33. Jahrgang. Donnerstag, 20. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18201. 1890.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 20. März. (W. T.) In Folge des Bergarbeiterstrikes sind augenblicklich nur 400 Waggons Kohlen in London und heute nur zwei Kohlenzüge in London angekommen; man befürchtet, daß **Kohlenmangel** bereits Sonnabend eintreten werde.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. März.

Zur Kanzlerkrisis

schreibt uns unser Berliner ⌂-Correspondent in Ergänzung seiner in unserer heutigen Morgenausgabe enthaltenen telegraphischen Mittheilungen:

An die Stelle des Fragespiels „Geht er oder geht er nicht?" ist nunmehr die Frage des kommenden Mannes getreten. Die Andeutung, daß der Kaiser einem General namentlich deshalb den Vorzug gebe, weil derselbe bei jedem Schritt der auswärtigen Politik besser beurtheilen könne, wie weit er dabei durch die militärische Macht getragen sei, wirft ein verdächtiges Licht auf einen neulichen Leitartikel der „Kreuzztg.", der dieses selbe Thema behandelte. Daß General Caprivi anfangs Bedenken getragen hat, die Erbschaft des Reichskanzlers anzutreten, ist zweifellos, ebenso, daß z. Z. die Ernennung desselben, und zwar im wesentlichen mit den Competenzen des Reichskanzlers, feststeht. Von weiteren Aenderungen in Reichsämtern ist bis jetzt nur ein Personenwechsel im Auswärtigen Amt und im Reichsamt des Innern bekannt. Daß **Graf Bismarck** den Rücktritt seines Vaters nicht als Staatssecretär des Auswärtigen Amts überleben werde, darüber war niemand in Zweifel, der über die persönlichen Beziehungen der in Betracht kommenden Personen orientirt ist. Graf Herbert wird von seiner verantwortlichen Stellung in eine Botschaft übertreten, sei es in Paris, London oder Konstantinopel, und sich von seinen hiesigen Strapazen ausruhen können. Die einzige organische Veränderung in den Aemtern ist bis jetzt nur die Lostrennung des Präsidiums des preußischen Staatsministeriums von dem Amt des Reichskanzlers selbst. Staatsminister **v. Bötticher**, der offenbar mit Rücksicht auf seine bisherigen Leistungen auf dem Gebiete der Socialpolitik im Reichsamt des Innern nicht mehr recht am Platze wäre, wird als preußischer Ministerpräsident bezeichnet, nachdem er bisher schon das Vicepräsidium geführt hat. Falls wirklich **Graf Eulenburg**, der bisherige Oberpräsident von Hessen-Nassau, das Reichsamt des Innern übernähme, würde doch wahrscheinlich die Eröffnung des Reichstages etwas weiter hinausgeschoben werden müssen. Die Meldung der „Kölnischen Zeitung", daß **Maybach** dem Reichskanzler Gesellschaft leisten würde bei seinem Rücktritt, wird auch andererseits bestätigt mit dem Hinzufügen, daß Herr v. Maybach nach dem Rücktritt des Reichskanzlers sich nicht mehr im Stande fühle, gegen militärische Zumuthungen, von denen ja in den Blättern vielfach die Rede gewesen ist, Widerstand zu leisten. Daß Minister **Herrfurth** bei der ersten Gelegenheit aus dem Ministerium des Innern ausscheiden würde, stand schon seit längerer Zeit fest. Ein Nachfolger desselben wird bisher nicht genannt, wenngleich Herr **v. Puttkamer** gewiß gern bereit sein würde, die alten Geschäfte wieder zu übernehmen.

Im übrigen dauert die Hochfluth über die indirecten und directen Ursachen der Kanzlerkrisis ungeschwächt fort. Neues ist indeß bisher kaum zu Tage gefördert; alle die Differenzpunkte, von denen die Rede ist, waren bisher schon seit längerer Zeit, um nicht zu sagen 1½ Jahren, in der Presse erörtert worden. Der Unterschied war nur der, daß die Regierungspresse bisher alle derartigen Erzählungen für Erfindungen von „Reichsfeinden" erklärte.

Bezeichnend ist es, daß die Kanzlerofficiösen sich mit größtem Eifer befleißigen, wenigstens den Grafen **Herbert Bismarck** zu retten. So schreibt die „**Köln. Ztg.**":

Wir glauben nicht, daß der Kaiser dem Grafen Herbert Bismarck den Austritt bewilligen wird. Unter unseren deutschen Diplomaten giebt es wenige, die dermaßen in der politischen Schule des Reichskanzlers groß geworden sind, wie gerade er. Schon als blutjunger Attaché war er der Secretär seines Vaters, hatte in den Wäldern von Varzin und Friedrichsruh (!) die reichste Gelegenheit, die Grundzüge der Politik des Reichskanzlers an der Hand der einzelnen Aktenstücke kennen zu lernen und in sich aufzunehmen. Seit fünf Jahren steht er zuerst als Unterstaatssecretär, dann als Staatssecretär (seit dem Mai 1886) mit großem Erfolge an der Spitze des Auswärtigen Amts. Als solcher hat er auch den Kaiser als Prinzen in den Dienst dieses Amtes eingeführt. Wir glauben nicht, daß der Kaiser jetzt seine Dienste wird entbehren wollen.

Noch eindringlicher tritt die gouvernementale „**Staaten-Correspondenz**" für den Grafen ein, indem sie das ganz besonders nahe Verhältniß desselben zum Kaiser wie folgt schildert:

Gerade der Minister Graf Bismarck ist thatsächlich der einzige unter den Ministern und den ein verantwortliches Amt bekleidenden Persönlichkeiten aus der Umgebung des Kaisers, mit welchem der Souverän rückhaltlos-offene Beziehungen unterhielt und noch ununterbrochen fortunterhält. Dem Grafen Bismarck gegenüber pflegt Kaiser Wilhelm, wie es heißt, nach jeder Richtung hin eingehend und offen sich auszusprechen, und andererseits in die Allerhöchst ihm von demselben unterbreiteten Vorschläge ein unbedingtes Vertrauen zu setzen. Es wird niemandem gelingen, einen Gegensatz zwischen dem Kaiser und seinem Minister Grafen Bismarck zu construiren. Vielmehr wird aller Wahrscheinlichkeit nach die augenblicklich schwebende Frage Gelegenheit bieten, jenes überaus glückliche Verhältniß des Grafen Bismarck zu unserem Kaiser aufs neue zu documentiren. In unterrichteten Kreisen wird zwar aufs bestimmteste behauptet, daß Graf Bismarck, entgegen dem Wunsche des Kaisers, immer noch zu demissioniren beabsichtige; aber der Kaiser hat die erste Gelegenheit ergriffen, um den ungetrübten Fortbestand seiner Beziehungen zum Grafen Bismarck auch äußerlich zu manifestiren. Als gestern Oberhofmarschall etc. v. Liebenau die Führung bei der Besichtigung der Ausstellung der von der marokkanischen Gesandtschaft dem dortigen Sultan zu überbringenden Geschenke leitete, war gerade der Kaiser und der Herzog von Coburg-Gotha anwesend, als auch Graf Bismarck in seiner Eigenschaft als Staatssecretär des Auswärtigen erschien, worauf der Kaiser den Grafen sofort in ebenso herzgewinnender, als bekannter vertraulicher Weise in die Unterhaltung zog.

Trotz alledem ist, wie die vorn stehenden Ausführungen beweisen, das Schicksal des Sohnes des Kanzlers als Minister gleichfalls offenbar besiegelt.

* * *

Sämmtliche Zeitungen der **ungarischen** Hauptstadt Pest heben die weittragende Bedeutung des Rücktritts des Reichskanzlers Fürsten Bismarck hervor und geben übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Richtung der äußeren Politik des deutschen Reiches in keiner Weise eine Aenderung erfahren werde. Der „Pester Lloyd" sagt: die ungarische Nation wird dem Fürsten Bismarck ungeminderte Freundschaft und ein treues Andenken für alle Zeiten bewahren.

Ueber den Eindruck, den der Rücktritt Bismarcks in den leitenden Kreisen **Italiens** ausübte, wird dem „B. Tagebl." auf Grund ganz directer Informationen Folgendes mitgetheilt:

„So schmerzlich die Entscheidung des Kanzlers in Rom berühre, so herrsche doch hier die Ueberzeugung, ja die Gewißheit, daß die Krise, die nach den bei der Regierung eingetroffenen Nachrichten unabänderlich ist, keine internationalen Complicationen im Gefolge haben wird. Dafür bürgt Kaiser Wilhelms ganze Auffassung seiner Mission. Allerdings sähe man es in Rom lieber, wenn Bismarcks Posten durch keinen Militär, sondern durch einen Staatsmann oder Parlamentarier ausgefüllt würde. Der Crispi sehr nahestehende Gewährsmann wies dabei auf v. Bötticher und v. Bennigsen hin; Waldersee, an den niemand denkt, erscheine wohl weniger geeignet. „Weshalb auch eine technische Capacität ihrem eigentlichen Berufsfelde entreißen?" Die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien würden natürlich unverändert bleiben. Crispi habe Beweise in Händen, daß der Kaiser über die Vaticanpolitik sehr ausgesprochene Ansichten habe. Vom Kaiser habe der Vatican, wenn er mit irgendwelchen Prätensionen herantreten wollte, nichts, aber auch garnichts zu erwarten — was freilich eine gerechte Rücksichtnahme des Kaisers auf seine 16 Millionen katholischer Unterthanen nicht ausschließe. Mein Gewährsmann betonte wiederholt und nachdrücklich, daß Italien über die Gesinnung des Kaisers in diesem Punkte directe Versicherungen besitze.

Das officiöse Organ der **russischen Regierung**, das „Journal de St. Pétersbourg", enthält sich vorläufig noch jeden Commentars über den Rücktritt des Fürsten Bismarck, bis die Nachricht officiell sei, weist aber auf die Dienste ohne Gleichen hin, die Fürst Bismarck seinem Vaterlande geleistet habe.

London, 20. März. (Privattelegramm.) Die „Times" bespricht den Rücktritt des Fürsten Bismarck, sie hält Caprivis Ernennung für intermistisch und Waldersees Nachfolge für unzweifelhaft. (?)

„Es hat alles eine Grenze."

Mit der Ueberschrift „Es hat alles eine Grenze" veröffentlicht die „Nationallib. Correspondenz" eine Auseinandersetzung, welche sich mit der Berathung des Cultusetats im Abgeordnetenhause beschäftigt und u. a. besagt:

„Schon hat auch Hr. Windthorst seinen Schulantrag wieder angekündigt. Die geistliche Herrschaft in der Schule ist ja das wichtigste Ziel des Ultramontanismus, nachdem er auf rein kirchlichem Gebiet seine meisten Forderungen durchgesetzt hat."

Und dann fährt das Organ der nationalliberalen Partei folgendermaßen fort:

„Wäre das preußische Abgeordnetenhaus zusammengesetzt, wie der Reichstag, so zweifeln wir nicht, daß Herr Windthorst mit Hilfe des gesammten Anticartells und vielleicht auch eines Theils der Rechten für alles, was er wollte, eine Mehrheit finden würde. Zum Glück ist aber das Abgeordnetenhaus besser zusammengesetzt, und wir haben neulich aus der Rede des Abg. Graf Limburg-Stirum mit Genugthuung vernommen, daß auch die conservative Partei weiteren Ansprüchen des Centrums auf kirchen- und schulpolitischem Gebiet mit Entschiedenheit entgegenzutreten gedenkt."

Gegenüber der Insinuation, daß die freisinnige Partei, wenn sie in der Majorität wäre, nicht abgeneigt sein würde, für den Windthorst'schen Schulantrag zu stimmen, kann man in der That sagen, es hat alles eine Grenze, selbst die Verleumdung.

Gewerbegerichte.

Auf Grund des § 120 a der Gewerbeordnung bestehen gegenwärtig bereits in einer Anzahl größerer Städte Gewerbegerichte, so in Hamburg, Breslau, Frankfurt a. M., Dresden, Greiz, Leipzig, Nürnberg, Offenbach, Stuttgart, Liegnitz und Erfurt. Bei der Ausarbeitung des neuen Gesetzentwurfs über die Gewerbegerichte hat deshalb die Frage, welche Stellung diese Gewerbegerichte nach dem eventuellen Inkrafttreten des neuen Gesetzes einnehmen sollen, einer besonderen Prüfung bedurft. Da die Grundsätze, von welchen die gegenwärtig in Geltung befindlichen Statuten hinsichtlich der Zusammensetzung der Schiedsgerichte ausgehen, in den wesentlichsten Punkten vielfach mit den Principien des neuen Gesetzentwurfs übereinstimmen, so hat man es schon aus diesem Grunde weder als nothwendig noch als zweckentsprechend angesehen, die bestehenden Schiedsgerichte mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes oder mit Ablauf einer bestimmten Frist nach diesem Zeitpunkt für aufgehoben zu erklären und es den betheiligten Gemeinden zu überlassen, neue Gewerbegerichte einzusetzen. Dieser Weg erschien um so weniger rathsam, als er unter Umständen zu einer Minderung des Besitzstandes hinsichtlich der bestehenden gewerbegerichtlichen Organe führen könnte. Es verdiente deshalb den Vorzug und erschien auch nicht als undurchführbar, die bestehenden Schiedsgerichte ohne weiteres zu Gewerbegerichten im Sinne des neuen Gesetzes zu erklären und sie demnach den Bestimmungen der letzteren hinsichtlich der Zusammensetzung und des Verfahrens zu unterwerfen. Es sind nun den „Pol. Nachr." zufolge Bestimmungen getroffen, welche Vorsorge dafür treffen, daß die erforderlichen Aenderungen der Statuten bis zum Ende einer entsprechenden Uebergangsfrist vorgenommen werden. Bis diese Aenderungen getroffen sind, soll das frühere Statut, auch so weit es mit dem neuen Gesetze nicht in Einklang steht, maßgebend bleiben. Von dem gedachten Zeitpunkte an sollen dagegen die Vorschriften des Gesetzes nicht bloß auf die später anhängig werdenden, sondern auch auf die schon vorher anhängig gewordenen Sachen Anwendung finden. Die Einfachheit der gewerblichen Streitigkeiten läßt diese durch die Rücksicht auf Gleichmäßigkeit der Geschäftserledigung gebotene Vorschrift unbedenklich erscheinen.

Die Sprache in den Reichslanden.

Während seit der Zeit Ludwigs XIV. die französische Sprache im ununterbrochenen Vordringen nach Osten begriffen war und ihre Grenze bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges bereits bis über die Mitte des jetzigen Deutsch-Lothringens hinaus vorgeschoben hatte, ist sie seit 1870 wieder im Zurückweichen, wie sich statistisch nachweisen läßt. Die im Jahre 1872 angestellten Erhebungen ergaben in Lothringen 369 rein französische, 37 sprachlich gemischte und 346 rein deutsche Gemeinden. Sechs Jahre später schon war die Zahl der französischen Gemeinden auf 341 zurückgegangen, diejenige der gemischt sprachlichen dagegen auf 41 und diejenige der deutschen Gemeinden auf 370 angewachsen. Seitdem hat sich die Lage theils durch Einwanderungen aus Altdeutschland, namentlich in der Umgegend von Metz und einzelnen Industriebezirken, theils durch Auswanderung des einheimischen Elements noch bedeutend zu Gunsten der deutschen Sprache geändert. Am 1. Januar d. Js. wurden nämlich nur noch 270 rein französische und 16 sprachlich gemischte Gemeinden gezählt, während die übrigen Gemeinden als deutsch angesehen werden konnten. Im Elsaß ist die deutsche Sprache noch mehr im Vordringen. Hier giebt es überhaupt nur an zwei Stellen längs der französischen Grenze französische Sprachinseln mit wenigen Gemeinden. Die Wirkungen der deutschen Schule machen sich jetzt mächtig geltend. Bereits im vorigen Jahre ergab sich, daß von dem Rekrutencontingent von 5428 nur noch 378 oder 6,9 Proc. lediglich französische Schulbildung genossen hatten, während dies früher bei 17,8 Proc. der Fall gewesen war.

Vermehrung der Wasserwege.

Die Zahl derjenigen Pläne, welche in Bezug auf die Vermehrung der Wasserwege aufgetaucht sind, ist überaus groß. Selbst wenn man von so weitgehenden Projecten wie der Herstellung einer See-Schiffahrtsstraße nach Berlin absieht, stehen der Donau-Oder-Kanal, die Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit dem Rhein, des Rheins mit der Elbe, der Rhein-Maaß-Kanal, die Kanalisirung der Mosel, die Vertiefung des Rheins und der Elbe, die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder nunmehr zur Erörterung. Es ist klar, bemerken dazu die officiösen „Polit. Nachr.", daß die Ausführung aller dieser Pläne, selbst deren wirthschaftliche Zweckmäßigkeit vorausgesetzt, die finanziellen Kräfte Preußens weit übersteigt. Erinnert man sich, wie hohe Credite zur Zeit noch für Unternehmungen der bezeichneten Art laufen, so wird man sich sagen müssen, daß sehr zwingende Gründe dafür sprechen müßten, vor deren Abwickelung Engagements ähnlicher Art einzugehen. Es kommt hinzu, daß nicht nur handelspolitische Erwägungen, wie sie z. B. in Bezug auf die Vertiefung der Elbe und die Wasserverbindung zwischen Weichsel und Oder in erheblichem Maße mitsprechen, in Betracht kommen, sondern auch mehrfach ein heftiger Widerstreit der Interessen stattfindet. Wie sehr dies u. a. bezüglich der Moselkanalisirung der Fall ist, haben die jüngsten Verhandlungen des Moselparlaments gezeigt. Aber auch andere Unternehmungen dieser Art, wie z. B. die Trace der Verbindung zwischen Rhein und Elbe, sind Gegenstand des Streites widersprechender Interessen, und zwar sowohl privatwirthschaftlicher wie öffentlicher Interessen. So sorgsam daher auch die Regierung die Interessen des Wasserverkehrs fördert und pflegt, so ist doch nicht zu erwarten, daß ihre Action mit den in der Oeffentlichkeit erörterten Plänen Schritt hält.

Die Unabhängigkeit Bulgariens.

„Man muß damit ein Ende machen", das ist der Titel eines Artikels, in welchem die officiöse „Bulgarie" zur Proclamirung der Unabhängigkeit Bulgariens auffordert. Da das liberale Europa sich vor der russischen Autokratie fürchtet, so bliebe den Bulgaren nichts anderes übrig, als die Selbsthilfe. Bulgarien sei von platonischen Erklärungen übersättigt. Seit zwei Jahren vertheidige es nicht allein seine nationale Sache, sondern auch die Interessen ganz Europas, denn wenn Bulgarien sich vor Rußland beugen sollte, so würde dies die Situation im Orient mit Einem Schlage ändern. Die russischen Offiziere

---

Stadt-Theater.

⚜ Das Gastspiel der Frau **Magda Irschik** vermittelte unserem Publikum gestern die Bekanntschaft von Ibsens Drama: „**Die nordische Heerfahrt**". Das Stück hat mit der Richtung nichts gemein, welche Ibsen während des letzten Jahrzehnts in seinen Dramen eingehalten hat, mit der Tendenz, die inneren Schäden der modernen Gesellschaft aufzudecken, um sie zu heilen. „Die nordische Heerfahrt" gehört jenem Abschnitt aus dem Leben des Dichters an, in welchem er, in unmittelbarer Verbindung mit seiner heimischen Schaubühne, derselben zu ihrer Hebung auch heimische Stoffe zuzuführen bedacht war. „Die nordische Heerfahrt", das reifste Product der Jugendepoche Ibsens, ist dasjenige Stück, durch welches er zuerst in seinem Vaterlande sein großes dramatisches Talent außer allem Zweifel festgestellt hat. Der Stoff der Dichtung ist der uralten Volkssage entnommen und Ibsen ist daher mit unserem Volksepos, den Nibelungen, an der Quelle zusammengetroffen. Die Vorgeschichte des Dramas, aus welcher sich die Conflicte desselben ergeben, trifft in den Grundzügen mit der der Nibelungen zusammen. Sigurd der Starke erringt für seinen Blutsfreund Gunnar unerkannt durch ein kühnes Heldenstück die wilde Hjördis, nimmt aber dann die sanfte Dagny zum Weibe. Das sind also dieselben Beziehungen, die wir aus den Nibelungen zwischen Sigfried und Gunther, Brunhild und Chrimhild kennen. Auch in einem Punkt stimmt noch der Vorgang hier und dort überein: gereizt durch den Hochmuth Hjördis (Brunhildens) enthüllt Dagny (Chrimhild) öffentlich, daß ihres Gatten Kühnheit die nordische Heldenjungfrau gewonnen, und führt durch diese Enthüllung die Katastrophe herbei. In allem Uebrigen hat Ibsen selbständig — also auch völlig anders wie im deutschen Nibelungenliede — die Handlung gestaltet. Zunächst hat er sie, wenn er ihr auch das Kleid einer fernab liegenden Vergangenheit läßt, doch ganz von der Verbindung mit allem Mystischen, Uebernatürlichen völlig gelöst. Menschen, die aus allgemein menschlichen Beweggründen handeln, sind es, die der Dichter uns vorführt; Menschen einer uralten Zeit, von gewaltiger Kraft und ungestümer Leidenschaft, aber auch von kindlicher Einfalt der Sitten und von schlichter Redlichkeit und Treue. Die Zeichnung dieser Menschen ist Ibsen trefflich gelungen; es sind Menschen, ihrem äußeren Wesen nach aus einer ganz fremden Welt, aber innerlich von überzeugender Wahrheit und Natürlichkeit. Nur selten klingt etwas entschieden modern, wie z. B. die Resignation Dagnys nach der Scene, als ihr Hjördis bösmeinend eingeflüstert, sie, die unbedeutende Frau, könne dem großen Sinn ihres Gatten Sigurd nicht genügen. Die Brunhild des Nibelungenliedes wird zum Morde Sigfrieds nur durch Rachsucht getrieben; die neuen deutschen Dichter, welche jenen Stoff dramatisirt, haben der Brunhild als Motiv noch eine starke, aber unerwiederte Liebe zu Sigfried hinzugefügt. Ibsen läßt nun seinem Helden Sigurd noch selbst eine Neigung zu Brunhild-Hjördis bekennen, die er zuerst aus Freundschaft für Gunnar, dann, um die Rechte seiner Gattin nicht zu kränken, gewaltsam unterdrückt hat, was ihn auch den Vorschlag Hjördis, mit ihr zu fliehen, entschieden abweisen läßt. Durch die Einführung dieses Moments muß nun die weitere Entwickelung der Handlung in „der nordischen Heerfahrt" eine ganz andere werden, als sie es im Nibelungenliede ist. Ganz fremd dem Nibelungenstoff ist aber die ehrwürdige Gestalt des greisen Häuptlings und Skalden Oernulf, der nicht etwa nur eine Episode, sondern ein wichtiger Bestandtheil der Ibsen'schen Tragödie ist. Die Gestalt selbst und alles, womit sie in Verbindung steht, ist von großer poetischer Schönheit und von mächtiger dramatischer Wirkung. Alle vier Akte sind voll spannender Handlung, und die schon in diesem Jugendwerke dem Dichter eigenthümliche Knappheit der Form steigert nicht wenig den Effect. Das Stück gehört jedenfalls zu den interessantesten Gaben, welche uns in letzter Zeit unsere Bühne geboten hat.

Die Darstellung zeigte durchweg, daß man sich der Würdigkeit der Aufgabe bewußt war. Die wilde, herbe, mannweibliche Walkürennatur der Hjördis wiederzugeben, besitzt Frau **Irschik** in ihrem energischen Temperament und in dem starken, zuweilen im männlichen Timbre klingenden Sprachorgan vorzügliche Mittel, die gestern zur vollen Wirkung kamen und wiederholt lebhaften Beifall hervorriefen. Das zarte, innige Wesen Dagnys wurde von **Frl. Immisch** in einem außerordentlich liebenswürdigen und anziehenden Bilde uns vorgeführt. Die beiden Helden Sigurd und Gunnar wurden von den Herren **Hofmann** und **Stein** mit vollster Kraft, natürlicher Empfindung und wohl durchgeführter Charakterisirung dargestellt. Ganz vortrefflich gestaltete aber Herr **Mathes** den greisen Heerfahrer Oernulf; alle Schönheiten der Rolle kamen zur vollen Geltung. In kleineren Partien griffen Hr. **Schindler** (Thorolf) und Hr. **Weidlich** (Kore) verständnißvoll in die Handlung ein.

würden zurückkehren, die bulgarische Armee russificiren, und dann würde eine russische Armee südlich der Balkan-Barrière, an den Thoren von Adrianopel und à cheval der Eisenbahnlinie campiren, die nach dem Bosporus führt. Der Weg nach Konstantinopel wäre für Rußland offen. Um aus dieser Sackgasse herauszukommen, gebe es nur ein Mittel: die Unabhängigkeit Bulgariens. Man müsse die Sobranje zu einer außerordentlichen Session einberufen, ihr den Sachverhalt darlegen und durch sie die Unabhängigkeit proclamiren lassen. Zum Schlusse zieht die „Bulgarie" auch die Möglichkeit in Erwägung, daß die Unabhängigkeitserklärung Rußland einen Vorwand zum Kriege geben könnte. In ziemlich leichtfertiger Weise setzt sich die „Bulgarie" über diese Gefahr mit folgenden Worten hinweg:

„Der Krieg, den man fürchtet, ist unausweichlich, er wird früher oder später ausbrechen. Es ist besser, wenn dies heute der Fall ist, da Rußland noch nicht fertig ist. Man muß damit ein Ende machen."

Wenn dies wirklich die Meinung der Bulgaren ist, dann wäre Bulgarien nicht der Sympathien und des Interesses werth, das Europa diesem Lande bisher geschenkt hat.

Tarifreform in der Union.

Wie aus Washington vom 19. März gemeldet wird, haben die der republikanischen Partei angehörenden Mitglieder der Finanzcommission der Repräsentantenkammer den Gesetzentwurf, durch welchen die Tabaksteuer um 10½ Mill. Dollars vermindert werden soll, nunmehr vollständig ausgearbeitet. Ein weiterer Entwurf, welcher noch nicht dem Plenum der Commission vorgelegt ist, schlägt eine Herabsetzung von durchschnittlich 50 Proc. für den Zuckerzoll vor. Man nimmt an, daß die vorgeschlagenen Aenderungen die Einnahmen des Staates um 60 Mill. Dollars vermindern würden.

Deutschland.

π **Berlin**, 20. März. Ueber das **Erscheinen des Fürsten Bismarck** beim gestrigen **Frühstück der Delegirten zur internationalen Arbeiterschutzconferenz** erfahren wir, daß der Reichskanzler die Delegirten in herzlichster und liebenswürdigster Weise begrüßte und sein Bedauern darüber ausdrückte, daß sein Arbeitszimmer nicht Raum genug biete, sie bei sich zu empfangen. Der Fürst unterhielt sich längere Zeit mit Jules Simon und wandte sich dann an den italienischen Senator Gerolamo Boccardo. Bei Letzterem erkundigte er sich nach dem Befinden Crispis und bat, diesem seinem besten Freunde die herzlichsten Grüße zu bestellen, woran der Reichskanzler noch die Bemerkung knüpfte: „Auch in Zukunft bleiben die Wege Italiens und Deutschlands dieselben."

* **[Fürstlicher Besuch.]** Nach einem Ausfluge nach der Krim und dem Kaukasus wird der **Prinz von Neapel** (Kronprinz von Italien) über Lemberg nach Berlin reisen und damit einer Einladung des Kaisers Wilhelm folgen.

* **[Waldersees Urlaubsreise]** wird dem „Berl. Tagebl." zufolge mit gewissen Vorgängen in Zusammenhang gebracht, welche sich gelegentlich der Kritik der letzten Arbeiten der Generalstabs-Offiziere abgespielt haben sollen.

* **[Die Commission des Abgeordnetenhauses für das Wildschadengesetz]** berieth gestern Abend den § 2, welcher nach dem Antrage Conrad lautet:

„Ersatzpflichtig sind: der Jagdpächter, in Ermangelung eines solchen der Jagdberechtigte."

Abg. Papendieck (freis.) beantragte, Wildschadenverbände für die Provinzen zu bilden und als ersatzpflichtig hinzustellen. Dagegen wurde namentlich geltend gemacht, daß der einzelne Waldbesitzer sich noch mehr auf das Hegen von Wild verlegen würde, wenn er nicht zum Wildschadenersatz verpflichtet würde. Der Antrag wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Es handelte sich nun darum, wer in erster Linie für den Wildschaden haftbar zu machen sei, der Grundbesitzer, resp. die Gesammtheit der Grundbesitzer, oder der Jagdpächter. Man entschied sich für die letztere Alternative und nahm statt der vom Abg. Conrad vorgeschlagenen Fassung den § 2 schließlich nach dem Antrage Günther-Naumburg (nat.-lib.) in folgender Form an:

„Ersatzpflichtig sind in einem gemeinschaftlichen Jagdbezirke der Jagdpächter, im Falle der Zahlungsunfähigkeit desselben, oder wenn ein ersatzpflichtiger Jagdpächter nicht vorhanden ist, die Grundbesitzer des Jagdbezirks. Sind mehrere Jagdpächter ersatzpflichtig, so haften dieselben dem Beschädigten jeder aufs Ganze, unter sich im Mangel anderer Verabredung zu gleichen Theilen. Sind mehrere Grundbesitzer ersatzpflichtig, so haften sie dem Beschädigten nach Verhältniß ihrer betheiligten Flächen. Die Grundbesitzer werden dem Beschädigten und anderen Ersatzpflichtigen gegenüber durch die Gemeindebehörde vertreten."

* **[Verband der Berufsgenossenschaften.]** Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften ist durch den Vorsitzenden Commerzienrath Röslcke zu Sitzungen auf den 24. und 25. März nach Berlin einberufen worden. Unter den Gegenständen der Tagesordnung dürfte der wichtigste sein: die Stellungnahme des Verbandes zu den in Aussicht genommenen socialpolitischen und Arbeiterschutzgesetzen. Zur Erörterung dieser Frage dürfte der Verband an erster Stelle durch die kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar und die dadurch herbeigeführte Bewegung in der Arbeiterfrage veranlaßt worden sein. Dann aber hielt man es, wie verlautet, auch für angezeigt, eine Kundgebung der Gesammtindustrie herbeizuführen gegenüber der nur einseitigen Vertretung der Eisen- und Montanindustrie im Staatsrathe. Man hielt dies um so mehr für angebracht, als die Anschauungen in den Kreisen der Industriellen vielfach andere sind, als sie von jener Seite zu Tage traten.

* **[Der Centralverband deutscher Industrieller]** hält am 20. März in Berlin eine Ausschußsitzung ab. Auf die Tagesordnung derselben ist außer geschäftlichen Angelegenheiten eine Besprechung über die Arbeiterverhältnisse gesetzt.

* **[Emin Pascha]** hat an die Redaction von „Petermanns Mittheilungen" in Gotha Briefe gerichtet, welche sein baldiges Erscheinen in Deutschland in Aussicht stellen.

* **[Anrechnung von ostafrikanischen Kriegsjahren.]** In Ausführung der allerhöchsten Ordre vom 19. November v. J. betreffend die Anrechnung von Kriegsjahren ist seitens des stellvertretenden Staatssecretärs des Reichs-Marineamts bestimmt worden, daß für die militärische Action an der Ostküste Afrikas 1888/89 den Betheiligten im allgemeinen das Jahr 1889 und nur für diejenigen Theilnehmer, welche schon vor Ablauf des Jahres 1888 die ostafrikanische Station verlassen haben, ausnahmsweise letzteres als Kriegsjahr anzurechnen ist. Kommt außerdem noch für die Betheiligten die Anwendung des § 50 des Militär-Pensionsgesetzes in Frage, so ist eine Doppelrechnung der Seereisen für 1889 nicht mehr zulässig, sofern dieses Jahr schon als Kriegsjahr zur Anrechnung gelangt. Dasselbe gilt bezüglich des Jahres 1888 in denjenigen Fällen, in welchen dasselbe ausnahmsweise als Kriegsjahr zu berücksichtigen ist.

* **[Aus welchen Kreisen setzt sich der neue Reichstag zusammen?]** Nach dem Kürschner'schen Kalender „Der neue Reichstag" gehören 100 der Gewählten dem Stande der Gutsbesitzer an; der Zahl nach folgen dann die Beamten und Lehrer, deren es 87 giebt. Auch Juristen sind eine ganze Menge vertreten, man zählt deren nicht weniger als 53. Dann kommen die Industriellen mit 41, die Kaufleute mit 30, die Geistlichen mit 24, die Schriftsteller mit 22 Vertretern, Handwerker sind 3 gewählt, desgleichen nur 3 Gastwirthe. Sodann haben wir 4 Aerzte, 2 Militärs, 2 Künstler und nur einen Abgeordneten, welcher sich Arbeiter — nennt.

* **[Versicherungspflichtigkeit obergäriger Brauereien.]** In Ergänzung eines früher gefaßten Beschlusses über die Versicherungspflichtigkeit von „Betrieb-Bierbrauereien" hat das Reichs-Versicherungsamt neuerdings hinsichtlich anderer, insbesondere obergäriger Brauereien, beschlossen, dieselben dann als Fabriken und deshalb als unfallversicherungspflichtig zu erachten, wenn darin entweder 1000 Hectol. Malz jährlich versotten oder aber bei einem jährlichen Malzverbrauch von weniger als 1000 Hectol., jedoch von mindestens 500 Hectol., jährlich wenigstens 3000 Hectoliter Bier hergestellt werden.

* **[Normalzeit für den Eisenbahndienst.]** Die Handelskammer von Leipzig hat sich im Gegensatz zu den bisher mitgetheilten Urtheilen wider die angeregte Einführung einer Normalzeit für den Eisenbahndienst ausgesprochen, wenigstens insoweit, als es sich um den äußeren Dienst der Bahnen handelt. Die Leipziger Handelskammer will für diesen Dienst, d. i. für den Verkehr mit dem Publikum, die Ortszeit beibehalten wissen. Für den inneren Dienst der Bahnen verwirft die Kammer das Zonensystem und empfiehlt die von der 1884er internationalen Conferenz in Washington angenommene Weltzeit.

* In **Friesack** (Westhavelland), wo vorgestern Abend in einer sehr zahlreich besuchten und vortrefflich verlaufenen Wählerversammlung der bisherige Abgeordnete für Westhavelland **Rickert** für die Nachwahl den Abg. **Hugo Hermes** empfahl, wurde nach einer sehr anregenden Discussion ein liberaler Bürger- und Bauernverein für Friesack und Umgegend gegründet und unter Vorsitz des Herrn Bohm sofort constituirt. In den nächsten Wochen wird der Verein eine Versammlung berufen, in welcher über die Reform der Jagdgesetze verathen werden soll.

* In **Hamm-Soest**, wo Schorlemer die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte, hat die Nachwahl wiederum zu keiner Entscheidung geführt, und es hat Stichwahl zwischen Racké (Centrum) mit 9000 und Schneider (nat.-lib.) mit 8000 Stimmen stattzufinden.

Breslau, 17. März. Der hiesige **Consum-Verein**, der größte in Deutschland, hat nach dem soeben veröffentlichten letzten Geschäftsbericht einen Jahresumsatz von über 7 Mill. Mk. gehabt (1 100 000 Mk. mehr als im Vorjahre). Der Reingewinn des Jahres 1890/91 beträgt rund 800 000 Mk., aus welchem die Mitglieder neben der höheren Verzinsung ihres Guthabens mit fünf Procent noch zehn Procent Dividende auf die von ihnen entnommenen Waaren erhalten.

Braunschweig, 19. März. Dem „Tageblatt" zufolge ist gestern in den Braunkohlengruben „Prinz Wilhelm" und „Nordschacht" bei Frellstedt, durch fremde Arbeiter veranlaßt, ein **Ausstand** ausgebrochen, welchem sich jedoch nicht alle einheimischen Arbeiter angeschlossen haben. Die Ruhe ist bisher nicht gestört. Der Vorsicht wegen sind 20 Gendarmen hinbeordert worden.

Dresden, 19. März. Der **König** reist morgen Abend mit dem General v. Carlowitz und dem Oberstabsarzt Dr. Jacobi zum Besuch der Königin nach Nervi.

Dresden, 19. März. Zum Nachfolger des verstorbenen **Finanzministers** v. Könneritz wurde der Wirkliche Geheime Rath v. Thümmel ernannt, dessen Vereidigung morgen erfolgt.

Leipzig, 16. März. Im Wahlkreise **Leipzig-Land** hatte man ebenso wie anderwärts in Sachsen gelegentlich der letzten Reichstagswahl den Versuch gemacht, **die Turnvereine den Cartellparteien dienstbar zu machen.** Dieses Vorgehen war auf einem unlängst stattgehabten Gauturntage des Leipziger Schlachtfeldes aufs schärfste gerügt und nach längerer Debatte gelangte eine Resolution zur Annahme, die folgenden Wortlaut hat:

„Die am heutigen Gauturntage versammelten Abgeordneten des Leipziger Schlachtfeldes sprechen ihre größte Mißbilligung aus über den bei der letzten Reichstagswahl von unberufener Seite an den Leipziger Schlachtfeldgau erlassenen Wahlaufruf gemachten Versuch, Politik in die Turnsäle und die Vereine des Gaues hineinzutragen."

Bei der Neuwahl von 4 Turnrathsmitgliedern zog man gegen den bisherigen Vorsitzenden des Turngaues, den vormaligen Reichstagsabgeordneten Dr. med. Goetz-Lindenau sehr scharf zu Felde. Er wurde auch nur mit knapper Noth wiedergewählt, denn von gut 200 Anwesenden stimmten nur 105 für seine Wahl, während die Gegner 98 Stimmen auf sich vereinigten.

München, 18. März. Am letzten Sonnabend hat der hiesige **altkatholische Kirchenrath** anläßlich des Erlasses des Cultusministeriums eine Versammlung abgehalten und beschloß, zunächst den auf den letzten Sonntag fälligen Gottesdienst ausfallen zu lassen, um auch nicht den Schein einer Auflehnung gegen die Gesetze auf sich zu laden. Es wurde ferner eine Eingabe an das Cultusministerium beschlossen mit der Bitte um Gestattung der Vornahme der Gottesdienste und religiösen Handlungen bis zur endgiltigen, rechtlichen Regelung der Frage. Die Eingabe wurde mit dem Hinweis auf die kommende Osterzeit erlassen. Bisher ist noch keine Rückantwort erfolgt. Wie die „Neuest. Nachr." ferner hören, beabsichtigt ein Theil der Altkatholiken zur in Baiern rechtlich anerkannten anglikanischen Kirche überzutreten. Nach einem Vorschlage sollen sämmtliche altkatholische Gemeinden Baierns an einem Tage ihre Zugehörigkeit zur englischen Hochkirche erklären. Heute Abend, sowie morgen finden abermals Versammlungen statt, in welchen über die weiteren Schritte Beschluß gefaßt werden soll.

Am 21. März: S.A. 6 4. U. 6.12. **Danzig, 20. März.** M.-A. b. Tage. M.-U. 6.59.

Wetteraussichten für Freitag, 21. März,

Veränderlich; Temperatur abnehmend. Nebel an den Küsten. Im Süden Niederschläge. Später auffrischende Winde.

Für Sonnabend, 22. März:

Bedeckt, trübe, vielfach neblig; Niederschläge. Kaum veränderte Wärmelage; heftige Winde in den Küstengebieten.

Für Sonntag, 23. März:

Veränderlich, wolkig, zum Theil bedeckt. Niederschläge; schwache bis mäßige kalte Winde. Kalte Nacht.

Für Montag, 24 März:

Theils heiter, theils neblig; veränderlich wolkig, zum Theil bedeckt, übrigens trocken. Wärmelage wenig verändert.

Für Dienstag, 25. März:

Wolkig, vielfach aufklärend; heiter. Nebel oder Dunst, sonst trocken. Wenig veränderte Temperatur. Schwache bis mäßige Luftbewegung. Nachtfrost in Süd und Ost.

Für Mittwoch, 26. März:

Theils bedeckt, Nebel; vielfach aufklärend. Etwas wärmer, auffrischende Winde. Nachtfröste in Süd und Ost.

---

* **[Säcular-Jubiläum.]** Heute Abend begeht die hiesige kaufmännische Ressource „Concordia zu den drei Ringen" durch eine größere Festlichkeit ihr 100jähriges Bestehen. Ihre Geburtsstätte ist, wie wir einer zu dieser Feier herausgegebenen Festschrift entnehmen, das jetzige Hotel de Berlin gewesen. Es befand sich im vorigen Jahrhundert auf diesem Grundstück ein Kaffeehaus, in welchem angesehene Bürger Danzigs verkehrten. Einige regelmäßige Besucher desselben faßten 1790 den Entschluß, dort eine Ressource zu begründen. Die deshalb von 12 Personen erlassene Einladung fand freundliche Aufnahme und nun wurde am 20. März 1790 die Stiftung der Ressource vollzogen, welche am 26. Oktober 1796 den jetzigen Namen und am 28. Juni 1797 die Corporationsrechte erhielt. Die neue Gesellschaft, welche unter den Kriegsstürmen ihrer Jünglingsjahre oft recht bewegte Tage durchzumachen, ihr Besitzthum für Lazarethzwecke u. s. w. einzuräumen hatte, repräsentirte von ihrem Entstehen an vorzugsweise die merkantilischen und höheren gewerblichen Interessen und ist bis auf den heutigen Tag der gesellschaftliche Hauptvereinigungspunkt für dieselben geblieben. Den Kern ihrer Mitgliedschaft, die sich schon zu Anfang dieses Jahrhunderts auf über 300 belief, bildete stets die Kaufmannschaft. Gegenwärtig zählt die Ressource 165 Mitglieder mit Eigenthumsrechten und 48 ohne solche. Bis zum Jahre 1796 verblieb die Gesellschaft in dem Lokale, wo sie entstanden war, dann wurde das jetzige Haus am Langenmarkte für 13 000 Thlr. von ihr angekauft und ausgebaut, 1854 und 1866 die in der Hundegasse und Berholdschen Gasse belegenen Nachbargrundstücke hinzugekauft. Neben der Pflege der Geselligkeit und der kaufmännischen Interessen hat die Ressource auch der Wohlthätigkeit schon früh ihre Fürsorge zugewandt und durch Stiftungen für dieselbe gewirkt. Die Armenkasse besaß schon 1840 ein Kapital von 5100 Thalern, dessen Zinsen in verschiedenen Spenden an Bedürftige vertheilt wurden. Am Schlusse des Jahres 1888 belief sich dieser Fonds auf 29 012 Mk. und es konnten 1352 Mk. in 19 einzelnen Spenden vertheilt werden.

* **[Herstellung gesunder Arbeiterwohnungen.]** In dem Hause des Herrn Geh. Commerzienrath Gibsone trat gestern unter dem Vorsitze des Hrn. Prediger Hevelke ein Comité zusammen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die Wohnungsverhältnisse der ärmeren Klassen in unserer Stadt zu verbessern. Es waren erschienen außer den Vorgenannten die Herren Kaufmann Münsterberg, Garnisonbauinspector Stegmüller, Stadtrath Trampe, Rechtsanwalt Weiß. Zwei andere Herren, Kaufmann E. Berenz und Fajans, waren zu erscheinen verhindert. Es wurde beschlossen, zunächst einige Häuser in der Stadt zu kaufen und entsprechend herzurichten. Die Anwesenden erklärten sich bereit, Angebote von Hausbesitzern entgegenzunehmen. Man will den Arbeitern mit den Wohnungen kein Geschenk machen, sondern sie in den Stand setzen, in gesunden und preiswerthen Wohnungen und geordneten Familienverhältnissen zu leben. Man rechnet dabei insofern auf die Opferwilligkeit der Bevölkerung, als man von ihr Geld gegen mäßige Zinsen zu borgen hofft.

* **[Nogat-Bereisung]** Die schon gemeldete Bereisung der unteren Nogat zur Besichtigung der dortigen Strom- und Eisgangs-Verhältnisse durch den Geh. Ober-Regierungsrath Dannemann vom Landwirthschaftsministerium, den Geh. Baurath Dresel vom Arbeitsministerium, den Regierungspräsidenten v. Heppe, Strombaudirector Koslowski und mehrere Mitglieder der königl. Regierung und der Strombaudirection hat gestern ihr Ende erreicht. Vorgestern hielt sich die Commission an der Nogatmündung auf und beobachtete daselbst die schwierige Eisabführung in das Haff.

* **[Von der Weichsel.]** Eine tegraphische Meldung aus **Warschau** von heute Mittags 1 Uhr lautet: Wasserstand 2.67 Meter, weiter fallend. — Die Schiffahrt ist nunmehr auch auf der oberen Weichsel eröffnet. Der Strom ist überall eisfrei.

* **[Abschieds-Ovation.]** Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung vereinigten sich gestern Abend fast vollzählig in dem Balkonsaale des Schützenhauses zu einem Festmahle, das von ihnen zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Stadtrath Büchtemann veranstaltet war. In herzlichen Worten gab der zeitige Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung Herr Damme dem Bedauern der städtischen Behörden Ausdruck, ein so bewährtes Mitglied von hier scheiden sehen zu müssen. Die Energie und Umsicht seiner Amtsführung, wie sein grader, bürgerfreundlicher Charakter hätten ihm stets allseitige wohlverdiente Anerkennung errungen. Aber auch da in beruhe mit das Geheimniß seiner Erfolge, daß er jede Arbeit prompt erledigt, niemals Reste gehabt habe, und daß er die an ihn herantretenden amtlichen Aufgaben nicht vom einseitigen Standpunkt des Bureaukraten aufgefaßt, sie unter weiteren Gesichtspunkten behandelt und ihnen auch ein wissenschaftliches Interesse abgewonnen habe, wie die schätzenswerthen wissenschaftlichen Arbeiten seiner Mußestunden über die Finanzen Danzigs und die Geschichte des Danziger Grundbesitzers beweisen. Redner zweifelt nicht daran, daß Hr. Büchtemann auch in dem neuen Wirkungskreise als Bürgermeister in Charlottenburg bald ebenso heimisch sein werde, wie hier. Mit einem Hoch auf den Scheidenden als Zeichen des Dankes der Versammelten für die unserer Commune geleisteten Dienste schloß der Redner. Herr Bürgermeister Hagemann toastete darauf unter Hinweis auf das glückliche Familienleben des Herrn Büchtemann auf dessen Gemahlin. Herr Büchtemann sprach darauf seinen lebhaften Dank aus für das Vertrauen und die freundlichen Gesinnungen, welche ihm hier seine Amtsführung so wesentlich erleichtert und die Früchte seiner Bemühungen gezeitigt hätten. Dem Heil und Gedeihen der guten alten Stadt Danzig widme er begeistert seinen Abschiedstrunk. Hr. Ehlers wünschte, daß der harmonische Verkehr zwischen den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, wie er sich bei diesem Feste wieder kundgebe, als eine dauernde Erinnerung an den scheidenden Collegen weiter gepflegt werde. Niemand werde darüber mehr erfreut sein, als der leider in weiter Ferne weilende Chef der städtischen Verwaltung Hr. v. Winter. Seiner auch bei dieser Gelegenheit zu gedenken, fühle sich jeder Anwesende innig gedrungen. Unter lebhafter Zustimmung trank die Versammlung auf die Genesung und glückliche Heimkehr des Herrn Oberbürgermeisters. Mit einer die Lachlust lebhaft anregenden Schilderung des Hrn. Stadtrath Samter von der durch ihn und den verstorbenen Collegen Strauß s. Z. bei Hrn. Büchtemann angewendeten Erziehungsmethode zur vollen Würdigung der einem Magistratsmitgliede obliegenden Sorgen für das Gedeihen der Stadt schloß die Reihe der Trinksprüche, worauf man noch kurze Zeit in fröhlicher Geselligkeit vereinigt blieb.

* **[Städtisches Gymnasium.]** Von dem Cultus-Ministerium ist genehmigt worden, daß an dem hiesigen städtischen Gymnasium zum 1. April d. J. eine neue **Oberlehrerstelle** geschaffen und dieselbe dem bisherigen ordentlichen Lehrer an dieser Anstalt Herrn Dr. Dähn, unter Beförderung zum Oberlehrer, verliehen werde.

* **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** Im Kaiserhofe hielt gestern Herr Rabbiner Dr. Werner einen Vortrag über „die Weltanschauung unserer Dichterfürsten". Als solche hätte das deutsche Volk Lessing, Goethe und Schiller bezeichnet. Er müsse es sich heute versagen, um den Rahmen seines Vortrages nicht zu überschreiten, auf Goethe näher einzugehen, und sich darauf beschränken, die Weltanschauung Lessings und Schillers zu schildern. Beide hätten das gemeinsam, daß sie mit dem wachsenden Alter ihre Ansichten geändert und vertieft hätten. Lessing, ursprünglich auf gläubigem Boden stehend, habe später angefangen zu zweifeln, sei im weiteren Verlaufe seiner Entwickelung ein Anhänger Spinozas geworden und habe am Schlusse seines Lebens vieles von Leibnitz angenommen. Auch Schiller habe anfangs zwischen verschiedenen Systemen geschwankt, bis er endlich einer modern-hellenischen Anschauung sich zugewendet habe. In seinen reiferen Mannesjahren habe er Kant kennen gelernt und sei bis auf einige Abweichungen ein Anhänger des großen Königsberger Philosophen geworden. — Die Ausführungen des Vortragenden fanden den lebhaften Beifall der zahlreichen Zuhörer.

Ω **[Curtis Oper „Hertha"]** ist neuerdings unter des Componisten Direction in Altenburg in Anwesenheit des Herzogs und seines Hofes in Scene gegangen und hat wie in den früheren zwei Jahren vielen Beifall errungen. Wie wir hören, wird Frl. Rochelle als Gast in der diesjährigen Aufführung der „Hertha" im Stadttheater zu Danzig die Wunna singen, und Herr Curti diesmal hier seine Oper selbst dirigiren.

Elbing, 19. März. In der Neufeldt'schen Fabrik (Actien-Gesellschaft) haben seit heute früh die **Klempnergesellen**, 110 Mann, **die Arbeit niedergelegt**, während die Lackirer, Putzer, Arbeiter und Arbeiterinnen der Blechwaarenfabrik wie des Emaillirwerkes noch in Thätigkeit sind. Die Strikenden fordern nach der „Elb. Ztg." eine Erhöhung der Accordpreise um 25 Proc.

* **[Berichtigung.]** In der Besprechung des **Hilbachschen Liederabends** in Nr. 18 195 d. Ztg. vom 17. März (Feuilleton) war gesagt worden, daß „Frl. Schacko einen Theil ihrer Ausbildung Hrn. Hilbach verdankt". Hr. Hilbach schreibt uns: „Thatsache ist, daß Frl. Schacko ihre vollständige Ausbildung nur meiner Frau und mir zu verdanken hat und nie einen anderen Lehrer gehabt hat. Frl. Schacko war zuerst in den Klassen meiner Frau im Dresdener Conservatorium, kam dann zu mir und wurde von uns aus direct an das Dresdener Hoftheater, hierauf in Berlin bei Kroll engagirt und kam dann nach Danzig."

* **[Lebende Bilder aus Afrika.]** Auch der gestrige dritte Abend der Vorstellungen zeigte in dem Besuch, wie in der Stimmung des Publikums keine Verminderung des Interesses. Aus den zwölf Bildern, welche an den beiden vorhergehenden Abenden gezeigt, hatte man sieben, als am meisten ansprechend ausgewählt, die denn auch wieder lebhaften Beifall fanden. Die musikalische Begleitung der Bilder wurde von der Kapelle des Grenadier-Regiments Friedrich I. unter Leitung des Herrn Theil ausgeführt. Die Lieder-Vorträge in den Pausen waren diesmal besonders reichlich geboten von den Damen Brandstäter und v. Weber und den Herren Düsing und Fitzau und wurden sehr beifällig aufgenommen. Die Begleitung am Klavier hatte, wie an den früheren Abenden, Hr. Helbing übernommen.

[Polizeibericht vom 20. März.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 8 Obdachlose. — Gestohlen: 1 Flasche Rothwein, 4 Pfund Eisbein. — Gefunden: 1 Bund Schlüssel, am Olivaerthor drei russische Rubelscheine, 1 Schlüssel, 1 Portemonnaie mit Inhalt, in dem Geschäft des Kaufmaun Moritz Berghold, Langgasse 73, sind vor ca. 3 Wochen mehrere Gegenstände liegen geblieben; abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: Auf dem Wege zwischen Langfuhr und halbe Allee ein Hundehalsband, eine Brosche, ein Goldtopas mit goldener Fassung; abzugeben auf der Polizei-Direction.

* Der Gymnasiallehrer Dr. Böttcher in Graudenz ist zum Oberlehner ernannt und dem Domherrn Pohl zu Frauenburg zur Anlegung des päpstlichen Kreuzes „Pro Ecclesia et Pontifice" die diesseitige staatliche Genehmigung ertheilt worden.

Schubin, 18. März. In dem ca. 4 Kilometer von hier belegenen Dorfe **Piardowo** brach am Montag Abend in mehreren Scheunen zugleich **Feuer** aus, welches bei dem herrschenden Sturme mit rasender Schnelligkeit um sich griff; in kurzer Zeit bildete das **ganze Dorf ein Flammenmeer.** Nur der Krug und zwei Gehöfte blieben vom Feuer verschont. Die übrigen 22 Gehöfte bilden einen rauchenden Trümmerhaufen und 75 Personen sind obdachlos. Leider sind zwei Menschenleben zu beklagen. Das Einwohner Beyer'sche Ehepaar versuchte aus dem brennenden Gebäude noch ein Spind zu retten; plötzlich stürzte das Dach zusammen und begrub sie beide. Der Jammer der hinterbliebenen Kinder war herzzerreißend.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 18. März. Der **Kronprinz** und **Prinz Eitel Friedrich**, die beiden ältesten Söhne des Kaisers, haben schon seit längerer Zeit **Ponies**, die von der Firma Gebrüder Schröder hierselbst geliefert worden sind. Der Pony des Kronprinzen ist eine braune Stute, während Prinz Eitel Friedrich einen braunen Wallach besitzt. Als der Phonograph Edisons der kaiserlichen Familie vorgeführt wurde, drückte, wie damals bekannt wurde, Prinz **Adalbert**, der drittälteste Sohn des Kaiserpaares, in den Apparat hinein den Wunsch aus, ebenfalls einen Pony zu besitzen. In Folge dessen wurden vor kurzer Zeit die Herren Schröder beauftragt, ein drittes Pferd zu beschaffen. Dasselbe, ein Muskat-Schimmel, ist ebenso wie seine Stallgenossen von außerordentlicher Formenschönheit. Ponies haben sonst wohl schlechte Angewohnheiten, sie sind tückisch und vertragen sich schlecht mit anderen Pferden. Die Ponies der kaiserlichen Prinzen indessen sind besonders fromme Thiere. Die Prinzen haben Reitunterricht in der hinteren Reitbahn des königl. Marstalls in der Breiten Straße. Dort wohnt auch die Kaiserin oft den Reitübungen ihrer Söhne, entweder in einer Loge sitzend, oder ebenfalls zu Roß, bei. Oft giebt auch der Kaiser besondere Anleitungen, wie auch der Unterrichtsplan von ihm entworfen ist. Ohne Zügel und Bügel, vom Lehrmeister aber beständig im Auge gehalten, der den Pony an der Leine führt, reitet der Kronprinz alle Gangarten, Schritt, Trab und Galopp

mit vollkommener Sicherheit und führt dabei dieselben Voltigirkünste aus, die die Instruction der Cavallerie vorschreibt. Die Bahn ist im länglichen Viereck gebaut und sehr geräumig. Die Hindernisse, welche der kaiserliche Prinz mit der „Maidlume" nimmt, sind dieselben, welche auch der Kaiser nimmt. Sie bestehen in einer Binsenhecke und einer Holzmauer, die manchem Reiter Verlegenheit bereiten würde. Früher führte der Kronprinz selbst sein Thier in den Stall zurück, jetzt geht er gleich nach dem Unterricht in das königliche Schloß zurück.

Cagliari, 19. März. Hier herrscht ununterbrochen schlechtes Wetter, im Innern der Provinz sind große Gebiete überschwemmt, etwa 20 Brücken sind eingestürzt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. März. (Privattelegramm.) General v. Caprivi hat die Berufung zum Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten angenommen. Er kehrt baldigst nach Berlin zurück.

— Die Abgg. Graf Kanitz, Gehr und v. Schalscha brachten im Abgeordnetenhause einen zahlreich unterstützten Antrag auf Einführung von differentialen Ausnahmetarifen für den Transport von Getreide und Mühlenfabrikaten vom Osten nach dem Westen ein.

Oldenburg, 20. März. (Privattelegramm.) Oberbürgermeister Freiherr v. Schrenck ist wegen Unterschlagungen zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Paris, 20. März. (Privattelegramm.) Es circulirt das Gerücht, Spuller, der bisherige Minister des Aeußern, werde Herbette als Berliner Botschafter ersetzen.

— Der Commandant von der Ubangi-Station im französischen Congogebiete wurde in der Nähe von Leopoldville sammt seiner militärischen Begleitung von Eingeborenen ermordet.

Briefkasten der Redaction.

J. C. — Nur der Mangel an Raum hat den Druck verzögert.

Bericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Danzig,

Namens des Magistrats erstattet vom Herrn Bürgermeister Hagemann in der Stadtverordnetenversammlung am 18. März.

(Fortsetzung.)

Verwaltung der Gasanstalt.

Das laufende Betriebsjahr wird sich in finanzieller Beziehung günstiger gestalten, als das Vorjahr, wenngleich die Beschaffung von Kohlen in Folge der eingetretenen Preissteigerung zu einem wesentlich höheren Satze, als im Etat vorgesehen, erfolgen mußte. Eine Ueberschreitung der Etatsposition für „Gaskohlen" wird indessen kaum eintreten, da aus dem Vorjahre ca. 26 000 Centner bereits bezahlter Kohlen übernommen worden sind. An der erfreulichen Steigerung des Gasconsums hat die königliche Gewehrfabrik, welche im Laufe des Jahres die Arbeiten in größerem Umfange wieder aufgenommen hat, den wesentlichsten Antheil. Der Gasverlust stellte sich im Jahre 1888/89 auf 1,83 Procent. Für das laufende Betriebsjahr ist ein gleich günstiges Resultat zu erwarten. Bei Titel I. werden für verkauftes Gas ca. 20 000 Mk. mehr eingehen, während für Theer und Ammoniak in Folge verminderter Production und ungünstiger Verkaufsgeschäfte eine Mindereinnahme von circa 5000 Mk. zu erwarten ist. Demgegenüber wird in Folge des milden Winters bei der Position: „Coke" voraussichtlich eine Mindereinnahme von circa 5000 Mk. eintreten, welcher letzteren indessen ein Coke-Vorrath von circa 7000 Centnern gegenüber steht. Den sonstigen Mindereinnahmen von rund 4600 Mk. in den einzelnen Titeln entsprechen Mehr-Ausgaben von 5100 Mk. werden Minderausgaben von 1100 Mk. gegenüberstehen. Hiernach wird der Betrieb der Gasanstalt im Etatsjahre 1889/90 — ohne Hinzurechnung der Kosten für die öffentliche Straßenbeleuchtung und der Theater-Subvention — von dem Reservefonds zuzuführenden 20 600 Mk. einen Ueberschuß von rund 220 000 Mk., das ist rund 15 500 Mk. mehr, als im Etat vorgesehen, ergeben. Der Erweiterung und Verbesserung der öffentlichen Straßenbeleuchtung in der Stadt und in den Vorstädten haben wir auch im laufenden Etatsjahre fortgesetzt unsere Aufmerksamkeit zugewendet. Unseren in dieser Richtung gestellten Anträgen, unter denen wir namentlich die auf die Erleuchtung der „Großen Allee" bezüglichen hervorheben, haben Sie Ihre Zustimmung ertheilt.

Bau-Verwaltung.

Große Bauten sind im Vorjahre sowie auch in diesem Jahre nicht ausgeführt worden. Von sonstigen Bauausführungen sind zu erwähnen: 1. der Neubau einer Irrenstation für bessere Stände im Lazareth am Olivaerthor im Kostenbetrage von 12 620 Mk.; 2. der Neubau eines Closetgebäudes auf dem Gymnasialhofe mit 8900 Mk.; 3. die Reparatur des östlichen Rathhausgiebels mit 4000 Mk., sowie die Einbringung des der Stadt von einem ihrer ältesten Mitbürger geschenkten neuen Thurmuhrwerkes nebst Minutenzeiger; 4. die Erneuerung des Fußbodens im Artushofe mit einem Gesammtkostenbetrage von 6400 Mk., wovon die Kaufmannschaft 3000 Mk. und die städtische Bau-Verwaltung 3400 Mk. zu tragen hatte; 5. die Herstellung einer Betonwand am Ueberfall zu Praust mit 1500 Mk.; 6. die Reparatur des Bohlwerks am Fischmarkt durch Dichtung der Spundwand in Beton mit 5710 Mk.; 7. die Verlängerung der Radaune-Kanal-Brücke in der Kleinen Mühlengasse zur Verbreiterung der Letzteren mit 1600 Mk. Kostenaufwand; endlich ist 8. der Neubau eines Volksbrausebades in der Niederstadt, nahe der Lenzgasse, für Rechnung der Abegg-Stiftung im Kostenbetrage von 5740 Mk. hergestellt worden.

An Pflasterungen wurden ausgeführt: a. Neupflasterungen in Reihensteinen auf Langgarten, dem Holzmarkt, der Schmiedegasse, der Pfefferstadt, dem Altst. Graben, der Kl. Hosennähergasse, der Berholdschengasse mit in Summa 6480 Q.-M.; b. Neupflasterungen in Kopfsteinen auf dem Nonnenhofe und der Mottlauergasse, Mattenbuden, der Burgstraße, der Jungferngasse, der Bischofsgasse und Petershagen h. d. Kirche mit in Summa 4750 Q.-M. Chaussirungen wurden ausgeführt auf dem Terrain vor Bastion Aussprung und auf Neugarten mit in Summa 590 Quadrm. Trottoirs wurden verlegt: in der Sperlingsgasse, am Spendhaus, in der Hopfengasse, in der Jungferngasse, in der Burggrafenstraße, im Thornschen Weg und der Gartengasse, in der Breitgasse, in der Heiligengeistgasse, in der Wallgasse, in der Hirschgasse, in der Langgarter Hintergasse, in der Kasernengasse, mit in Summa 760,6 laufende Meter Länge, und dazu Trottoirs in Klinkern auf dem Holzmarkt. — An Umpflasterungen und Reparaturen größeren Umfangs wurden ausgeführt: 1071 Quadrm. in Reihensteinpflaster, 3702 Quadrm. in Kopfsteinpflaster, 6828 Quadrm. in Rundsteinpflaster. Bei den Neu- und Umpflasterungen wurden 1969 laufende Meter Trottoir umgelegt und regulirt, und überhaupt 3264 laufende Meter Bordsteine versetzt. Vorhandene Chaussirungen wurden 2363 Quadrm. neu geschüttet und gewalzt. Die Ausgaben für diese Pflasterungen betrugen: für Neupflasterungen 73 579 Mk., für Umpflasterungen 10 350 Mk., für Trottoirlegungen 15 838 Mk., für Regulirungen der Bürgersteige und Trottoirs 1500 Mk.

In Vorbereitung begriffen ist das Project zum Neubau einer 12klassigen Elementarschule in der Baumgartschengasse und das zum Neubau der Mattenbudener Brücke. Vorbereitet wird ferner die Aufstellung von Entwürfen für den auf der Klappermwiese zu errichtenden Schlacht- und Viehhof, sowie für die Anlage einer Central-Station für elektrische Beleuchtung. Die mit Ihrer Zustimmung zum Studium vorhandener Schlacht- und Viehhöfe nach Städten des In- und Auslandes entsandte Commission hat über die Ergebnisse ihrer Reise einen umfangreichen Bericht erstattet, den wir Ihnen gedruckt heute mit dem Antrage haben zugehen lassen, behufs weiterer Förderung dieser für unsere Stadt hochwichtigen Angelegenheit eine gemischte Commission einzusetzen. Die in der Angelegenheit betreffend die Niederlegung der inneren Wälle der Nord- und Westfront niedergesetzte Commission hat in letzter Zeit einige Sitzungen gehabt und es werden Ihnen über das Resultat der Berathungen derselben demnächst speciellere Mittheilungen zugehen.

Schulverwaltung.

Der Besuch der beiden Realgymnasien sowie der Victoriaschule hat abgenommen, so daß nicht ganz unerhebliche Mindereinnahmen an Schulgeld hier werden zu verzeichnen sein. Diese Mindereinnahmen werden aber mehr als ausgeglichen werden durch die auf Grund des erweiterten Schullastenerleichterungsgesetzes gegen den Etat mehr zu vereinnahmenden Beträge. Die lateinlose Bürgerschule entwickelt sich unter fortgesetzter Theilnahme unserer Bürgerschaft erfreulich weiter und es ist jetzt nach Ostern die Einrichtung der Quarta für dieselbe erforderlich. Die durch diese Neuorganisation nothwendig werdenden, verhältnißmäßig aber geringen Geldausgaben sind durch den Etat zur Bewilligung bei Ihnen in Antrag gebracht worden. Am städtischen Gymnasium ist die durch Pensionirung des Lehrers Wille frei gewordene Elementarlehrerstelle unter Ihrer Zustimmung in eine wissenschaftliche Lehrerstelle umgewandelt worden und dadurch nicht nur die wünschenswerthe Umgestaltung des wissenschaftlichen Unterrichts in das Leben gerufen, sondern auch die Aufstellung eines besseren Normalgehaltsetats ermöglicht worden. Die neu creirte wissenschaftliche ordentliche Lehrerstelle ist dem bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer Schütte übertragen worden. An Stelle der uns durch den Tod entrissenen, in ihren Aemtern treu bewährten Herren Schubert und Marhwill sind die Turnlehrer Neuberg und der Gesanglehrer Kießelnicht angestellt worden. Aus dem Lehrercollegium der Victoriaschule schied zu Ostern 1889 Dr. Schneider aus, um das Directorat der höheren Töchterschule in Graudenz zu übernehmen; an seine Stelle ist der Lehrer Kappenberg aus Marienwerder getreten. Michaelis vorigen Jahres trat nach 52jähriger segensreicher Thätigkeit der Lehrer Sommerfeld in den wohlverdienten Ruhestand und es wird seine Stelle zur Zeit commissarisch durch den Elementarlehrer Goltz verwaltet. An der Mittelschule der Rechtstadt ist die bisher fehlende — sechste — Klasse zu Michaelis v. J. eröffnet worden. — Zahlreich sind die Personal-Veränderungen an unseren Volksschulen. Es sind gestorben die Lehrer Poddig, Gast, die Lehrerin Fräulein Dauer. Pensionirt wurden die Lehrerinnen Räder, Peters und Wegener, sowie der seit 52 Jahren an der Schule in Schidlitz wirkende, um dieselbe hochverdiente Hauptlehrer Haunit. Aus ihrem Amte ausgeschieden sind die Lehrer Kopitke und Schröder; der erstere wegen Kränklichkeit, der letztere, um eine Stelle in Berlin anzunehmen. Soweit möglich, ist die Wiederbesetzung der erledigten Stellen erfolgt, im übrigen ist für Vertretung gesorgt. Letztere hat auch in vielfachen Erkrankungsfällen eingerichtet werden müssen, so daß hier eine ziemliche Ueberbürdung der Lehrer und Lehrerinnen eintreten mußte. Die Frequenz unserer Volksschulen hat wiederum erheblich, nämlich um 229 Kinder, zugenommen, und wir haben, um dem Bedürfniß nur einigermaßen zu genügen, die Einrichtung neuer Lehrerstellen in Aussicht nehmen müssen. Lokale für die neu einzurichtenden Klassen sind zwar in den vorhandenen Schulgebäuden nicht mehr disponibel, sondern werden erst durch den beabsichtigten Neubau einer zwölfklassigen Schule in der Baumgart'schen Gasse gewonnen werden; wir werden deshalb, soweit es nicht gelingt, geeignete Miethsräume zu gewinnen, uns vorläufig mit der Einrichtung fliegender Klassen behelfen müssen. Die Zahl der jetzt vorhandenen Klassen, incl. der 12 Mittelschulklassen, beträgt 216, an denen 2 Rectoren, 2 wissenschaftlich geprüfte Lehrer, 142 Elementarlehrer und 83 Lehrerinnen, excl. 7 Handarbeitslehrerinnen, unterrichten.

Allgemeine Armen-Verwaltung.

Der Rechnungs-Abschluß der allgemeinen Armen-Verwaltung wird günstiger sein als in früheren Jahren. Zu Gunsten der Stadt werden sich nachstehende Abweichungen vom Etat ergeben:

I. Mehr-Einnahmen an: 1. Kurkosten vom Lazareth am Olivaer Thor 1000 Mk., 2. Kurkosten vom Lazareth Sandgrube 5500 Mk., 3. erstatteten Armengeldern 2500 Mk.

II. Weniger-Ausgaben an: 1. laufenden Armen-Unterstützungen 3000 Mk., 2. außerordentlichen Armen-Unterstützungen 3000 Mk., Summa 17 000 Mk.

Diesem günstigen Ergebniß werden nur folgende Weniger-Einnahmen und Mehr-Ausgaben gegenüberstehen:

I. Weniger-Einnahmen an: 1. Kurkosten vom Arbeitshause 1000 Mk., 2. Auctionsüberschüssen von Pfändern 400 Mk., 3. Zinsen aus Stiftungsfonds 600 Mk., 4. Beiträgen vom Leihamt 300 Mk.

II. Mehr-Ausgaben an: 1. Bekleidung von Armen 500 Mk., 2. Armenkosten für auswärts befindliche Personen 2500 Mk., Summa 6000 Mk., so daß per Saldo sich für die Sache der Armenpflege ein Zuschuß von 9000 Mk. weniger ergiebt, als bei Feststellung des Etats angenommen ist. Im Februar c. haben 2982 Personen laufende Armengelder bezogen. In Communalpflege sind untergebracht in der Stadt 317, auf dem Lande 35, insgesammt 352 Kinder, von welchen im Jahre 1889 nur 4 gestorben sind. In der Armen-Anstalt zu Pelonken befinden sich jetzt 217 Männer und 221 Frauen, insgesammt 438 Personen. Das Kinder- und Waisenhaus zu Pelonken ist zur Zeit mit 142 Kindern belegt, zu welchen 9 außerhalb der Anstalt befindliche Zöglinge hinzutreten. Auf Grund gerichtlicher Beschlüsse sind im Jahre 1889 15 Knaben und 2 Mädchen aus unserer Stadt behufs Verhütung weiterer sittlicher Verwahrlosung zur Zwangserziehung in den Provinzial-Anstalten untergebracht. In gleichem Zeitraum sind ferner von uns zur Zwangserziehung auf städtische Rechnung fünf Knaben in das Johannisstift zu Ohra aufgenommen. Im verflossenen Jahre sind für das Armen-Verfahren 106 Prozesse angestrengt worden, von welchen 87 zu unseren Gunsten, 1 theilweise zu unseren Gunsten und 1 zu unseren Ungunsten entschieden ist. In einem Falle ist die Klage auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme zurückgenommen, in 16 Fällen steht die Entscheidung noch aus. Gegen den Armenverband Danzig sind in demselben Zeitabschnitte fünf Klagen angestrengt, von welchen zwei noch schweben. In je einem Falle ist der Magistrat verurtheilt, theilweise verurtheilt bezw. ist die Klage von dem Gegner abgewiesen.

Lazareth-Verwaltung.

Die Belegung des Lazareths am Olivaer Thor war während des laufenden Verwaltungsjahres durchschnittlich geringer, als bei dem Etat angenommen war, nur in den Monaten November, Januar und Februar hat die etatsmäßige Zahl überstiegen. Die niedrigste Belegung wies der Monat September 1889 mit durchschnittlich 108 Kranken, die höchste mit durchschnittlich 165 Kranken der Monat Januar 1890 auf. In der Zeit vom 1. April 1889 bis ultimo Februar 1890 sind im ganzen 1496 Patienten im Lazareth am Olivaer Thor behandelt und von diesen 260, also 17,38 Proc. verstorben. Auch im Lazareth in der Sandgrube blieb die Belegung in den Monaten Mai bis November 1889 und im Februar 1890 hinter der etatsmäßigen Ziffer zurück, überstieg dieselbe dagegen in den Monaten April und Dezember 1889, sowie im Januar 1890. Die niedrigste Belegung mit durchschnittlich 131 Kranken wies der Monat Oktober 1889, die höchste mit durchschnittlich 169 Kranken auch hier der Monat Januar 1890 auf. In der Zeit vom 1. April 1889 bis ultimo Februar 1890 sind im ganzen 1622 Personen ins Sandgruben-Lazareth aufgenommen und von diesen 190, also 11,17 Procent verstorben. — In finanzieller Beziehung ergiebt die Verwaltung beider Lazarethe folgendes Resultat: Der aus der Kämmereikasse zu leistende Zuschuß wird für das Lazareth am Olivaer Thor voraussichtlich um 3500 Mark höher, für das Lazareth in der Sandgrube um rund 6000 Mark niedriger sein, als im Etat vorgesehen war. Bei dem Lazareth am Olivaer Thor werden nämlich den Mehrausgaben und Mindereinnahmen von zusammen 5000 Mk. — Minderausgaben von rund 1500 Mk., bei dem Lazareth in der Sandgrube den Mehrausgaben von 3500 Mk. — Mehreinnahmen im Gesammtbetrage von 9500 Mk. gegenüberstehen. Im einzelnen ist hervorzuheben, daß in diesem Etatsjahre die Ausgaben für Arznei, Droguen und Apothekerwaaren gegen den Etatsansatz um etwa 2000 Mk. höher sein werden. Diese Mehrausgabe entfällt aber lediglich auf das Lazareth am Olivaer Thor und auf das Arbeitshaus; sie hat ihren Grund einmal in der hohen Krankheitsziffer der Wintermonate und dann namentlich in der andauernd starken Belegung der letztgedachten Anstalt. Die Ausgaben an Verbandgegenständen am Olivaer Thor werden den Etatsansatz um etwa 300 Mk. überschreiten. Im Lazareth in der Sandgrube werden die Ausgaben für Verbandgegenstände und Wein hinter dem Etatsansatz um etwa 1200 Mk. zurückbleiben. Die beim Titel „Beköstigung" zur Verfügung gestellten Beträge werden beim Lazareth in der Sandgrube voraussichtlich verausgabt, aber nicht überschritten werden; beim Lazareth am Olivaer Thor werden bei diesem Titel ca. 2000 Mk. erspart werden. Die eingetretene erhebliche Steigerung der Kohlenpreise wird bei dem Titel „Feuerung" eine Mehrausgabe von rund 2000 Mk. zur Folge haben; ebenso werden für „Beleuchtung" höhere Beträge, wie im Etat vorgesehen, verausgabt werden; die Unterhaltung der Gebäude beim Lazareth in der Sandgrube wird gegen das Etats-Soll voraussichtlich einen Mehraufwand von 1000 Mk. erfordern. Die anderweite Organisation der Poliklinik, welche eine Einschränkung des Geschäftsbetriebes der letzteren zum Zweck hat, ist in der Durchführung begriffen; weitere Maßnahmen, durch welche eine bessere Uebersicht und Controle der Verwaltung herbeigeführt werden soll, sind theils in Vorbereitung, theils bei Ueberreichung des nächstjährigen Etats bereits zu Ihrer Kenntniß gebracht. Die Irrenstation zur vorübergehenden Unterbringung von Geisteskranken besserer Stände, für welche etatsmäßige Mittel zur Verfügung gestellt waren, ist fertig und durch die Aufnahme von 4 Geisteskranken bereits in Benutzung genommen. Die Dampfküche, zu deren Einrichtung 1500 Mk. bewilligt waren, befindet sich seit dem 1. Juli 1889 im Betriebe und bewährt sich in jeder Beziehung vortrefflich.

Arbeitshaus-Verwaltung.

Wie im Vorjahre, ist auch im laufenden Etatsjahre die Belegung des Arbeitshauses und der Siechen- und Krankenstation bedeutend höher gewesen, wie dies bei Aufstellung des Etats angenommen war. Die niedrigste Belegungszahl der Krankenstation mit durchschnittlich 118 Kranken hat der Monat Juni, die höchste der Monat Januar mit 127 Köpfen aufzuweisen. Die niedrigste Belegungszahl an Häuslern und Siechen brachte der Monat Juli mit 246 Köpfen, die höchste der Monat April mit 353 Köpfen. Die durchschnittliche Belegung der Anstalt für die verflossenen Monate des Berichtsjahres betrug 121,6 Kranke und 288,4 Häusler und Sieche, während dem Etat nur eine durchschnittliche Belegung von 105 Kranken und 250 Häuslern zu Grunde gelegt war. Die gegenwärtige Kopfzahl der Kranken beträgt 130, die der Häusler und Siechen sogar 330. Lediglich auf diese außerordentlich starke, den Etatsansatz weit übersteigende Belegung der Anstalt ist es zurückzuführen, wenn die Etatsposition für „Beköstigung" um ca. 5000 Mk. überschritten wird; für das nächste Etatsjahr haben wir den gesteigerten Frequenzverhältnissen Rechnung getragen und dem Voranschlag eine höhere Belegungsziffer zu Grunde gelegt. Bei der Position „Unterhaltung der Institutsgebäude" wird in Folge unvorhergesehener Reparaturen und bei der Position „Feuerung" in Folge der gesteigerten Kohlenpreise eine Gesammtüberschreitung von ca. 1000 Mk. stattfinden; im übrigen werden sich die Ausgaben voraussichtlich in den Grenzen des Etats halten. Als Anstaltsarzt fungirt an Stelle des aus dem städtischen Dienste ausgeschiedenen Hrn. Dr. Pölchen seit dem 1. April 1889 Herr Assistenzarzt Dr. Zühlke.

Leihamt.

Am Schlusse des laufenden Verwaltungsjahres wird voraussichtlich ein Bestand von 24 225 Pfändern, beliehen mit 204 970 Mk., gegen den am Schlusse des Jahres 1888/89 vorhandenen Bestand von 28 534 Pfändern, beliehen mit 229 864 Mk., verbleiben. Der durchschnittliche Pfandschilling betrug 7,7 Mk. gegen 7,6 Mk. des Vorjahres. (Schluß folgt.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. März.

		Crs. v. 19.			Crs. v. 19.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	68,20	67,70
April-Mai	195,00	195,20	4% ruff.Anl.80	93,30	93,40
Juni-Juli	195,00	195,00	Lombarden	53,50	52,50
Roggen			Franzosen	94,00	93,50
April-Mai	171,70	171,50	Cred.-Actien	169,40	167,00
Juni-Juli	167,70	168,20	Disc. Comm.	231,10	229,25
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	167,80	168,00
200 ℔			Laurahütte	149,00	146,25
loco	24,00	24,30	Oestr. Noten	171,10	170,60
Rüböl			Russ. Noten	221,25	219,75
April-Mai	68,70	70,00	Warsch. kurz	220,25	218,75
Sept.-Oktbr.	57,40	58,30	London kurz	20,35	20,38
Spiritus			London lang	20,235	20,26
April-Mai	34,20	34,30	Russische 5%		
August-Sept.	35,60	35,60	SW.-B. g. A.	72,25	73,00
4% Reichsanl.	106,10	106,70	Danz. Privatbank	138,50	—
3½% do.	100,90	101,10	D. Oelmühle	140,50	141,50
4% Consols	105,70	105,30	do. Priorit.	128,00	128,00
3½% do.	100,90	101,10	MlawkaSt-P	109,80	109,80
3½% westpr. Pfandbr.	98,90	98,90	do. St-A	59,40	57,70
do. neue	98,90	98,90	Ostpr. Südb. Stamm-A.	90,00	87,50
3% ital. g. Prio.	56,90	56,90	Danz. St.-Anl	—	—
5% Rum. G.-R.	97,10	97,80	Türk. 5% A.-A	85,00	85,40
Ung. 4% Gldr.	86,70	85,50			

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. März.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 148—190 M Br.
hochbunt 126—134℔ 146—189 M Br.
hellbunt 126—134℔ 140—188 M Br.
bunt 126—132℔ 129—186 M Br.
roth 126—135℔ 129—188 M Br.
ordinär 120—130℔ 119—179 M Br.
126 bis 180 M bez.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 138 M, zum freien Verkehr 128℔ 183 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 185 M Br., 184 Gd., transit 137½ M bez., per Mai-Juni transit 138½ M Br., 138 M Gd., per Juni-Juli transit 139 M Br., 138½ M Gd., per Sept.-Okt. 136 M Br., 135½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 161 M, transit 109 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 160 M, unterpoln. 110 M, transit 108 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 158 M Br., 157½ M Gd., do. transit 108½ M Br., 108 M Gd., per Mai-Juni inländ. 159 M Br., 158½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 159½ M Br., 159 M Gd., transit 110 M Br., 109½ M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 142 M Br., 141 M Gd., do. transit 100 M Br., 99½ M Gd.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 100 M

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. ordin. 165 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 70 M, schwedisch 140 M

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,40—4,80 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52½ M Gd., per März-April 52¾ M Gd., nicht contingentirt loco 32½ M Gd., per März-April 32¾ M Gd.

Rohzucker ruhig, stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,20—12,50 M Gd., per 50 Kilo incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: S.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen in matter Tendenz und Preise theilweise niedriger. Bezahlt wurde für inländ. glasig 119℔ 170 M, 124℔ 178 M, 125/6℔ und 127℔ 180 M, hellbunt besetzt 121℔ 170 M, hellbunt 123℔ 178 M, Sommer- 118/9℔ 165 M, 118℔ 166 M, 117/8℔ 167 M, 120℔ 170 M, stark besetzt 122℔ 160 M, für poln. zum Transit hellbunt 126℔ 140 M, hellbunt alt 128/9℔ 144 M, für russischen zum Transit Ghirka 121/2℔ 126 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 185 M Br., 184 M Gd., transit 137½ M bez., Mai-Juni transit 138½ M Br., 138 M Gd., Juni-Juli transit 139 M Br., 138½ M Gd., September-Oktober transit 136 M Br., 135½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 183 M, transit 138 M.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländ. 121℔ 161 M, russ. zum Transit 122, 125 und 126℔ 109 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 158 M Br., 157½ M Gd., transit 108½ M Br., 108 M Gd., Mai-Juni inländisch 159 M Br., 158½ M Gd., Juni-Juli inländ. 159½ M Br., 159 M Gd., transit 110 M Br., 109½ M Gd., per Septbr.-Oktr. inländ. 142 M Br., 141 M Gd., transit 100 M Br., 99½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 160 M, unterpolnisch 110 M, transit 108 M.

Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer- stark besetzt 180 M per Tonne bez. — **Leinsaat** russ. besetzt 165 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 35 M, schwedisch 70 M per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,65, 4,70, 4,80 M, mittel 4,50, 4,60, 4,62½ M, feine 4,40, 4,45 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 52½ M Gd., März-April 52¾ M Gd., nicht contingentirter loco 32½ M Gd., März-April 32¾ M Gd.

Productenmärkte.

Stettin, 19. März. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 180—189, do. per April-Mai 189,00, do. per Juni-Juli 191,00. — **Roggen** fester, loco 160—166, do. per April-Mai 167,00, do. per Juni-Juli 166,00. — Pomm. Hafer loco 157—164. — **Rüböl** ruhig, per März 69,60, per April-Mai 68,00. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,00 M, mit 70 M Consumsteuer 34,40, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 34,50, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,50. **Petroleum** loco 11,90.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 19. März. Wind: SO.

Angekommen: St. Fergus (SD.), Sinclair, Stettin, leer.

Gesegelt: Betty, Betack, Malmoe, Kleie. — Baron Stjernblad (SD.), Kiehl, Marseille via Kopenhagen, Sprit.

20. März. Wind: SO.

Angekommen: Etna (SD.), de Jonge, Königsberg, Theilladung Güter.

Gesegelt: Emanuel, Christensen, Rouen, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 19. März.

Wind: O. Wetter: klar, kühl.

Wasserstand: 2,90 Meter, steigt langsam. Weichsel eisfrei.

Heute ist die Schiffahrt eröffnet.

Von Rußland durchgegangen: von Wloclawek nach Neufahrwasser: Greiser, 1 Dampfer, 111 000 Kgr. Melasse, von Datyner an Ordre. — Laskowski, 1 Kahn, 110 000 Kgr. Melasse, Datyner an Ordre.

Nach Rußland abgegangen: von Thorn nach Nieszawa: Vierrath, leer.

Meteorologische Depesche vom 20. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	756	NW	2	heiter	6	
Aberdeen	753	N	4	bedeckt	4	
Christiansund	757	O	1	Nebel	6	
Kopenhagen	755	OSO	3	Dunst	4	
Stockholm	762	O	4	bedeckt	2	
Haparanda	765	SSW	2	bedeckt	1	
Petersburg	766	SSO	2	Regen	2	
Moskau	772	OSO	1	bedeckt	—4	
Cork, Queenstown	757	NNW	3	heiter	4	
Cherbourg	753	NW	7	wolkig	7	
Helder	745	SO	3	bedeckt	4	
Sylt	750	SO	2	heiter	7	
Hamburg	752	SO	4	wolkenlos	8	1)
Swinemünde	754	SO	3	wolkig	5	
Neufahrwasser	757	SO	2	bedeckt	3	
Memel	760	NNO	3	bedeckt	2	
Paris	750	W	3	bedeckt	5	
Münster	748	OSO	4	halb bed.	7	
Karlsruhe	751	NO	2	halb bed.	2	2)
Wiesbaden	751	WSW	2	wolkenlos	5	3)
München	750	SW	1	Nebel	2	4)
Chemnitz	753	still	—	bedeckt	4	5)
Berlin	753	SSO	2	heiter	8	6)
Wien	754	still	—	wolkenlos	5	
Breslau	755	SO	4	halb bed.	5	
Ile d'Aix	757	NW	5	wolkig	8	
Nizza	747	O	3	wolkig	6	
Triest	747	ONO	4	Regen	8	

1) Thau. 2) Reif. 3) Thau. 4) Nebel. 5) Reif. 6) Thau.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum, von Südwestdeutschland kommend, liegt über der südlichen Nordsee, auf den britischen Inseln frische nordnordwestliche Winde verursachend; eine andere Depression liegt über der Alpengegend und Italien. In Deutschland ist das Wetter ruhig, warm und vorwiegend heiter. Im Binnenlande ist stellenweise Regen gefallen. Brüssel meldet 23, Grisnez 30 Millim. Regen. Die Nachmittagstemperaturen erhoben sich gestern in Magdeburg und Berlin bis zu 19 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
20	8	756,5	+ 4,0	SSO. mäßig, bedeckt.
20	12	756,5	+ 6,0	SSO. mäßig, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.
Gottesdienst: Freitag, 21. März, Abends 6 Uhr. Sonnabend, 22. März. Neumond. Vormittags 9 Uhr. (881

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
Hermann Seidel u. Frau **Anna** geb. Bodenburg.
Danzig, d. 20. März 1890.

Anna Deutschmann, geb. Lippmann,
Adolf Deutschmann,
Vermählte.
Rotterdam, den 19. März 1890.

Bekanntmachung.
In das Handels-(Firmen-)Register ist zu Nr. 212 Firma „Tobias Sohn“ eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Meme, den 17. März 1890.
Königliches Amtsgericht.

Auction.

Sonnabend, d. 22. März cr., werde ich aus verschiedenen Nachlaßangelegenheiten und zwar: Vormittags 10 Uhr im Hause
Pfefferstadt 57, part.:
1 Polisander Piano,
2 mah. Kleiderspinde, 1 Sopha mit rothbr. Wollbezug, 1 mah. Sophatisch, 1 birk. Sophatisch mit Decke, 1 kleines bir. kleines Tischchen, 1 mahag. Kommode, 4 mah. Rohrstühle, 1 Pfeilerspiegel mit Console, 1 mahag. Toilettespiegel, 1 Regulator, 1 Hängelampe
und **Mittags 12 Uhr** in meinem Geschäftslokale **Schmiedegasse 9:**
1 mah. Schreibtisch, 1 mahag. Sophatisch, 2 mah. Pfeilerspiegel, 1 pol. Repositorium mit Tombank, 2 Sophas, 1 mah. und 1 birk. Wäscheschrank, 2 Rohrstühle, 1 gold. Ring, 1 Kreuz, 1 Revolver u. 8 div. **Schirme** öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (907

Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse Nr. 9.

Die zu Sonnabend, den 22. huj. angesetzte (634

Pferde-Auction findet nicht statt.
Danziger Straßen-Eisenbahn.

Auction Hintergasse 16.
Freitag, den 21. März, Vormittags 10 Uhr, werde ich 1 Concertflügel, 1 antiken Schrank, Leinegelegen Tisch mit 8 Stühlen und herrschaftliches Mobiliar für mehrere Zimmer passend
an den Meistbietenden versteigern.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator. (684

Dampfer-Expedition
Newcastle-Danzig.
Dampfer „D. Siedler“ ladet den 24./26. d. in Newcastle direct nach Danzig. (806
Güteranmeldungen erbitten
C. Hassell,
Newcastle o. T.,
F. G. Reinhold,
Danzig.

Danzig-Königsberg
Passagier- und Güter-Beförderung
mit Anschluß an die Dampferlinien nach Memel und Tilsit.

Mit erst offenem Wasser nehmen die Dampfer
„Autor“, Capt. P. Goerth,
„Ginigkeit“, Capt. G. Kotzcke,
„Friede“, Capt. F. Groß,
„Verein“, Capt. Fr. Groß,
ihre regelmäßigen Fahrten wieder auf.
Abfahrt von Danzig: Dienstag und Freitag Morgens 4 Uhr.
Abfahrt von Königsberg: Mittwoch und Sonnabend Morgens 5 Uhr.
Das Passagiergeld beträgt 1. Platz 3 M, 2. Platz 2 M per Person.
Nähere Auskunft ertheilen
August Ehlert, Königsberg,
Emil Berenz, Danzig.

Anzeige.
Streik der Klempner und Metalldrücker von Adolph H. Neufeldt in Elbing.
Bitte Zuzug streng. fernzuhalt.
Die Commission. (868

Deutsche Krieger-Waisenhaus-Lotterie, Ziehung 22. März c., Loose à M 1.
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3.
Loose der Königsberger Pferde-Lotterie à M 3 bei (883
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3,00 M,
Krieger-Waisenhaus 1,00 M,
Königsb. Pferde-Lott. 3,00 M
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Bereite Knaben wieder für die Schule vor und nehme Anmeldungen in den Tagesstunden entgegen.
Laura Gadewasser,
gepr. Lehrerin,
Frauengasse 7 part.

Extra feinen Tiegenhöfer Machandel,
00 pro Liter 1 M pro Flasche 0,70 M, empfiehlt (882
Oscar Schühmann,
Breitgasse 22.

Städtisches Gymnasium.
Sonntag, den 23. März, Abends 7½ Uhr:
„Am Kyffhäuser“
Vaterländisches Festspiel mit Streichorchester, Gesangchor, Pianoforte, Trommler- und Pfeiferchor etc., ausgeführt von Schülern des Städt. Gymnasiums unter Leitung ihres Gesanglehrers Herrn v. Kisielnicki.
Der Ertrag ist zur Anschaffung einer kleinen Orgel für genannte Anstalt bestimmt.
Nummerirte Sitzplätze à 1,50 M, Stehplätze à 75 Pf., sind beim Castellan des Gymnasiums zu haben. (586

Das Stiftungsfest
des
Gartenbau-Vereins
findet
am 29. März d. J., Abends 8 Uhr, statt.
Die Theilnehmerliste wird am 27. d. Mts. Abends geschlossen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.
Die Stiftungsfest-Commission.

Große Berliner Schloßfreiheit-Lotterie.
Hauptgewinn i. W. 300 000, 200 000, 100 000. Kleinster Gewinn 1000 M. Zu dieser II. Klasse allein empfehle soweit Vorrath reicht ½ ¼ ⅛ 1/16 | Porto und Liste für M 20, 10, 5, 2½. 40 ₰.
Vollantheilloose für alle Klassen gültig unterm Originalpreis ½ ¼ ⅛ 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512
M 190, 95, 48, 24, 19¼, 12, 9¼, 6, 5, 3½, 2½.
Porto und Liste aller Klassen M 1,50. (813
Staats-Lotterien-Effecten-Handlung
Siegfried Wolfstein, Bank- und Wechselgeschäft, Berlin SW., Leipzigerstr. 88.

Hals-, Lungen- und Nervenleiden, Gicht, Steinleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Scrophulose behandle und heile mit den während meiner 2jähr. Studien in verschiedenen Gasanstalten Italiens und Süd-Deutschlands erworbenen reichen medicinischen Kenntnissen.
A. Otterson, Spezialist,
Beutlergasse 5, 2. Etage.
Sprechstunden: Vormittags von 8—10, Nachmittags von 2—4 Uhr. Auswärtige erhalten auf Wunsch Auskunft. Prosp. u. a. Erf. grat.

Klavier-Unterricht.
Zur Annahme neuer Schüler bin täglich bereit. (562
Clara Dufke,
geprüfte Klavierlehrerin,
1. Damm 4. 1 Tr.

Zur Ausführung sämmtlicher Malerarbeit empfiehlt sich
R. Borchardt,
Maler,
Heil. Geistgasse 65.
Daselbst werden Oelgemälde auf das Gewissenhafteste restaurirt. (878

Um ganz zu räumen
habe nur noch
extra pr. feinste kleine Schotenkerne,
die 2-Pfd.-Dose Mk. 1,20,
die 2-Pfd.-Dose Bruchspargel Mk. 1, die 2-Pfd.-Dose Stangenspargel Mk. 1,50, die 2-Pfd.-Dose Riesenspargel Mk. 1,75, die 2-Pfd.-Dose junge Erbsen und Carotten Mk. 1, die 1-Pfd.-Dose do. Mk. 0,50, die 2-Pfd.-Dose Schnittbohnen Mk. 0,50, die 1-Pfd.-Dose do. 35 Pf., die 4-Pfd.-Dose Schnittbohnen 90 Pfg., die 5-Pfd.-Dose do. Mk. 1,10, die 2-Pfd.-Dose Gurkensalat Mk. 1, die 1-Pfd.-Dose do. 50 Pfg.
empfiehlt soweit Vorrath
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (899

Bierapparate, alt und neu, für Kohlensäure u. Luft billigst.
Hopf. Matzkauschegasse 10.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (358
J. Baumann.

Ein Wohnhaus,
mit Garten in Zoppot,
nicht zu weit vom Bahnhof gelegen, wird zu kaufen gesucht. Offert. direct vom Eigenthümer u. 860 in der Exped. dies. Ztg. erb.

Ein Dampf-Schneidemühlen-Grundstück mit Holzgatter, Kreissäge, Dachpappen, Schrotmühle und sonstigem Zubehör, in guter Gegend und an einem schiffbaren Fluß gelegen, ist unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.
Adr. unt. Nr. 839 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine gute Copirpresse für 6 M zu haben.
Adr. Kaufleute u. Nr. 1000 in der Exped. dieser Zeitung.

Feinste
Messina Blutapfelsinen,
do. **Pommeranzen,**
feinste Valencia-Apfelsinen von 50 ₰ ab,
feine Tafeläpfel, Conserven, Früchte und Gemüse,
Täglich frischen Waldmeister empfiehlt billigst (856
J. Schulz,
Melzergasse Nr. 16.

10 Billards
mit allem Zubehör, in gutem gebrauchten Zustande sind billig auch auf Abzahlung zu verkaufen bei
Carl Dolkmann,
685) Heilige Geistgasse 104.

Gartenlaube pro 1853 u. 1854 wird zu kaufen gesucht.
Adressen unter Nr. 387 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Fischräucherei,
gut eingerichtet, ist zu vermiethen. Näheres Danzig, Wallplatz 2, I. Tr. bei Rosalowsky. (879

Heute und morgen giebt es
Konitzer Bressen,
M 35 ₰ ganz große ₰ nur 40 ₰
Lachmann, Tobiasgasse 25. (908

3 große Spiegel,
passend für Geschäfte, billig zu verk.
Graben 101. (853

Benedictiner
in ¹/₁, ½, ¼ Flaschen,
Chartreuse
in ¹/₁ und ½ Flaschen in **hochfeiner Qualität** offerirt (168
Julius v. Götzen,
Hundegasse Nr. 105.

Für Restaurateure!
Ein neuer altdeutscher Eisschrank, für Bier und Speisen, welcher auf der Ausstellung prämiirt wurde, ist sehr preiswerth z. verk. Paradiesgasse 14. I.

Pianino, fast neu, kreuzs., bill. zu verk. Fleischmarkt 29. I.

Mit 36—40 000 M Anzahlung ist ein Gut, m. g. Boden, Gebäuden und Wiesenverhältniß zu kauf. Etwas Holz m. Jagd erw. Off. unt. D. G. 963 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin SW.**

Der langjährige Vertreter einer allerersten **Chicago/Newyork Export-Firma** von
Choice Western Steamlard
sowie von
Seifenfiederfetten — (Pa. City Talg, Bone Greafe (Gitter) wünscht seine Kundschaft auszudehnen, und sieht Prima-Firmen (in den Hafenplätzen, sowie im Binnenlande) mit regelmäßigen Offerten zu dienen. Beste Referenzen gegeben und verlangt. Offerten unt. J. L. 664 beförd. Rudolf Mosse, Hamburg. (898



Reiche Sortimente vorjähriger
Sommerhandschuhe
in Seide und Zwirn zur Hälfte des sonstigen Preises.
la Schwedisch 4knopf. M 1,75
„ „ 6 „ „ 2,25
„ „ 8 „ „ 3,00
la orient. Lammled. 4kn. M 2,50
„ „ „ 3 „ „ 1,75
„ „ „ 2 „ „ 1,50
A. Hornmann Nachf. V. Grylewicz
1 Langgasse, nahe dem Rathhause.
Begründet 1838. (846

Leder-Treibriemen
jeder Art, einfach und doppelt werden schnell und billig mit der Maschine angefertigt.
F. C. Schmidt, Gr. Wollwebergasse 6.

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte
Erzieherin,
musik., sucht z. 1. April Engagement. Gefl. Offerten unter Nr. 879 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann, gestützt a. g. Zeugn., sucht z. 1. Mai, Stelle als Lagerist, Comtoirist, Kassirer oder Stadtreisender. Off. bis 1. Ko. d. J. erb. Braunsberg Ostpr. u. J. 1. Rolf Z.

Eine f. höh. Töchterschulen gepr. ev., musik. Erzieh., noch in Stell., w. zu Ostern anderw. Engag. Offerten unter Nr. 847 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine geübte Schneiderin für Damen- und Kindergarderobe wünscht außer dem Hause Beschäftigung. Zu erfragen Frauengasse 32, 3 Tr. (851

Es wird **ergebenst** und **dringend** gebeten, pro Quartal **April-Juni** auf



das billigste illustrirte Witz- und Familienblatt der Welt **(jede Nummer** enthält, wie bekannt, neben einem Preisausschreiben der Redaction, einen von **Oswald Nier** gratis gestellten **grossen interessanten Preis-Rebus** über **50 Kisten**, abwechselnd mit **50 Liter** (d. h. **50** Gewinne pro Nr.) seiner vorzüglichen **ungegypsten Weine)**

rechtzeitig zu abonniren.

Bei jeder Deutschen Postanstalt, No. 2054 der Ztgs.-Preisliste,
„ „ Buchhandlung und Zeitungs-Spedition,
„ der **Haupt-Expedition: Berlin, Moabit.**
Preis pro Quartal, lächerlich billig:

45 Pf. frei ins Haus.

„Fidele Geister“
bringen im nächsten Quartal als Feuilleton:
piquant und sensationell
die sehr interessanten Verhandlungen über den Danziger
Weinfälschungs-Monstre-Process.
[№ 186

45 Pf. pro Quartal frei ins Haus! **Man abonnire! 45 Pf.** pro Quartal frei ins Haus!

Wegen Umzugs nach meinem Hause
Langenmarkt No. 20
verkaufe ich mein großes Lager von
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
in nur bester Arbeit zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
E. G. Olschewski,
Langenmarkt Nr. 2.

W. Unger,
Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
Langenmarkt 47, neben der Börse,
empfiehlt
sämmtl. Bürstenwaaren für den Hausbedarf:
Haarbesen, Schrubber, Handfeger, Nakbohner, Fensterbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Wichsbürsten, Silberbürsten, Teppichbesen, Teppichklopfer, Federabstäuber etc.
Fensterleder, Fensterschwämme.
Prof. Dr. Graff's Fensterputzer und Polir-Apparat.
Piassavaartikel, Besen, Bürsten etc., Fußbürsten, Teppichfegemaschinen.
Parquet-Bohnerbürsten, Bohnerzangen.
Parquetboden-Wichse von D. Fritze u. Co., Berlin.
Stahldrahtbürsten und Stahlspähne
zum Reinigen der Parquetfußböden.
Handschuhe von starkem Leder, zum Schutz für die Hände bei dem Abreiben mit Stahlspähnen.
Cocos- und Rohrmatten.
Stahldraht- und Ledermatten.
Echt Perleberger Glanzwichse, Putzpomade, Scheuertücher.

Für mein Butz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche per sofort
eine Directrice,
die auch gleichzeitig tüchtige Verkäuferin sein muß.
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen an
O. Conitzer Nachf.,
Inh. Philipp Seegall,
Jezewo, Westpr. (800

Einen jungen Gehilfen,
Materialist, in meinem Colonialwaaren- und Destillations geschäft gut ausgebildet, unverdorben, auch polnisch sprechend neben deutsch, kann ich gewissenhaft empfehlen. (714
Lindner & Comp. Nachf.
in Graudenz.



Neu für Küchen, Hausflure etc.
Inlaid-Linoleum
(eingelegte, fliesenartige Muster).
d'Arragon & Cornicelius
Langgasse Nr. 53. (908

Militair-Pädagogium Dr. Killisch.
Herrliche Lage in der Lößnitz.
Schloß Wackerbarths Ruhe.
Kötzschenbroda-Dresden.
Aeltestes u. bedeutendes Institut Deutschlands. Schnellste und sicherste Vorbereitung für d. Fähnrichs-Examen (auch im letzten Jahre bestanden wiederum sämmtliche Zöglinge), Freiwilligen- u. Abitur.-Ex., sowie für alle Schulklassen. Sorgfältigste Pflege für Körper u. Geist. Erprobte Lehrkräfte. Gebr. gute Pension. Vorzügl. Referenzen. Gegen 6000 verschieden. — Progr. gratis. Director E. Killisch.

Zum 1. April ist eine Lehrlingsstelle bei uns zu besetzen.
849) **Gebr. Engel,** Danzig.

Ein junger Mann,
der m. d. dopp. Buchführ., Kassenwesen, deutscher Correspond. sowie m. d. Expedit. vollständig vertraut ist, sucht p. 1. April Stell. Gefl. Off. unter Nr. 905 in der Exped. d. Ztg. erb.

Großen Eiskeller
oder
Lagerkeller,
sucht ich zu miethen. (891
Robert Dunkel, Hopfengasse 79.

Portechaisengasse 6 sind eleg. möbl. Zimmer, a. W. m. Burschengel. z. 1. April zu verm. Dr. Uhwaldt.

Ein Ladenlokal,
wird zum 1. Oktbr. od. früher in einer lebh. Gegend Danzigs, am lieb. Langgasse o. Wollwebergasse, zu miethen gesucht.
Offerten unter Nr. 837 in der Exped. d. Ztg. erb.

Die Oberräume
des an der neuen Mottlau und an der Speicher-Eisenbahn vor den Brücken belegenen Speichers
Einigkeit,
sind vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres bei (848
Ferdinand Prowe.

Versetzungshalber,
ist die stets von höh. Offizieren bewohnte 1. Etage, Heumarkt 8, zu verm. Näh. Vorst. Graben 47 I.

2 Pferdestände
im Stall Frauengasse 16 zu verm.

Langgasse 42
ist die 1. Etage von gleich oder später zu vermiethen. Näheres im Café Central. (620

Wohnung
möglichst Kohlenmarkt gesucht, 2—3 Zimmer mit Zubehör für 500—600 M.
Offerten unter Nr. 885 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine
große Wohnung,
II. Etage, 6—7 gr. Zimmer, Kabinet, Badekab. etc., reichlichster Zubehör, elegant modern dekorirt, per April zu vermiethen.
Brodbänkengasse 44, III Tr.

Das Haus Langenmarkt 6,
(ohne Laden) bisher von Hrn. D. Ollendorf bewohnt, ist sofort oder später zu vermiethen. Näheres Langen Markt 4 im Laden. (741

Heil. Geistgasse 5, 1 Tr.,
ist ein möblirtes Zimmer mit Pension vom 1. April ab zu vermiethen. (911

Langgarten 64, im Kindergarten, 4 Zimmer u. 3 Zimmer, Kab., Entree, Küche u. Zubehör zu verm.

Heute Blut- u. Leberwurst
eigenes Fabrikat. (890
Morgen Rinderfleck.
A. Thimm, 1. Damm 18.



Ornitholog. Verein.
Freitag, den 21. März 1890, 8 Uhr Abends, im Restaurant **Zum Luftdichten,** Hundegasse 110 I.
Sitzung
verbunden mit einer Ausstellung von Canarien.
Tagesordnung:
857) Diverse Mittheilungen.
Der Vorstand.



Ruderclub „Victoria“.
General-Versammlung
Mittwoch, d. 26. cr., Abends 8½ Uhr
im **Luftdichten.**
Tagesordnung:
Stiftungsfest. Diverses.
Der Vorstand. (910

Danziger Gesang-Verein.
Orchesterprobe
zu den
Jahreszeiten
Freitag, den 21. März und Montag, den 24. März, Abends 7 Uhr,
im Saale des Schützenhauses.

Vortrag über eine
Versuchs-Anstalt für Handfeuerwaffen
von Herrn Major a. D. **Thiel,** Berlin.
Sonnabend, den 22. März, Abends 7½ Uhr, im Saale des Kaiserhofes.
Entree 50 ₰.
Zum Besten der Forstwaisen-Stiftung.

Kaiser-Panorama
Schluß der Saison am 23. März.
Letzte Reise.
Das Berner Oberland.

Wilhelm-Theater.
Freitag, den 21. März cr.:
Künstler-Vorstellung.
Mr. Schaller,
Instrumental-Humorist, mit seiner 17 Fuß langen Posaune.
Mr. Harry,
Gymnastiker am Trapez.
Frl. Ukraine,
dänische Chansonette.
Fräul. Elise Bréera,
Costüm-Soubrette.
Herr Paul Batty
mit seinen vorzüglich dressirten Bären.
Damen-Terzett Fidelitas.
Fräulein Ella Edelmann,
Walzersängerin.
Herr Geldner, u. **Herr Runkel,**
Gesangs- und Charakterkomiker.

Stadttheater.
Freitag, den 21. März: Passepartout C. Letztes Gastspiel der Kaiserlich russischen Hofschauspielerin **Magda Irschik.** Die **Geyer-Wally.** Schauspiel in 4 Acten von Henrik Ibsen.
Sonnabend, d. 22. März: Passepartout D. **Der Troubadour.** Oper in 4 Akten von Verdi.
Sonntag, den 23. März, Nachmittags 4 Uhr. Passepartout. Bei halben Opernpreisen. **Der Mikado.**
Abends 7½ Uhr: Passepartout E. **Der Bummelstudent.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.
Montag, den 24. März: Passepartout A. Benefiz für Clara Bandelow. **Der Freischütz.**
Dienstag, den 25. März. Passepartout B. Zum 1. Male: **Die Ehre.** Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Mittwoch, den 26. März: Passepartout C. Benefiz für Rudolf Willnau. Bei halben Preisen Der **Geraldl. Komische Oper in 3 Akten von Mozart.**

Für die Suppenküche ging bei uns ein: Von Frl. J. 10 M, Gertrud L. 1 M, Gewinn eines Spielabends E. Gocher 2,50 M, E. S. 10 M, C. 30 M.
Zusammen 735 M.
Expedition der Danz. Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.